

DÜW

Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Tolle Käfer und Co: Wie wir Insekten schützen können



Wechsel

Interimsleiter der
Kreisvolkshochschule

Wissen

Worauf es beim Bau eines
Insektenhotels ankommt

Wein

Hoheiten stellen
Pfalzcard vor

Ausbildung zum/zur Physiotherapeut/-in

Schulgeldfrei lernen an der Physiotherapieschule Grünstadt

SCHULGELD-
FREI
LERNEN



Das Plus in Grünstadt

- Bachelor- und Master-Abschluss möglich
- Praxisnahe Ausbildung
- Vernetztes Unterrichtskonzept
- Persönliche Atmosphäre

Ausbildungsstart:

1. September 2018 (noch wenige freie Plätze)
und 1. September 2019!

Bewerben Sie sich jetzt unter:
www.pts-gruenstadt.de

pts grünstadt 
physiotherapieschule

Am Wehrhaus 20
67269 Grünstadt
Tel.: 06359 – 80 66 92
Mail: info@pts-gruenstadt.de



Die neue Gästekarte für Ihren Pfalz- Urlaub




Schwimmen gehen, Golf spielen, Wein probieren, durchs Museum schlendern und mit Bussen und Regionalbahnen fahren – mit der neuen Pfalzcard bekommen Gäste bei allen Pfalzcard-Gastgebern mehr als 80 Erlebnisse zur Übernachtung gratis dazu. So geht Pfälzer Gastfreundschaft.

Ab April 2018 bei ausgewählten Pfalz-Gastgebern mit dem Pfalzcard-Logo.

www.pfalzcard.de

- 80 Freizeiterlebnisse kostenlos
- Busse und Bahnen im VRN gratis nutzen

Zum Wohl. Die Pfalz. 

Mit unserer neuen **ABFALL-APP** alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.



**JETZT QR-CODE SCANNEN
UND KEINEN TERMIN
MEHR VERPASSEN!**



www.kreis-bad-duerkheim.de



Der Kreisvorstand (v.li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Sven Hoffmann und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Dass es immer weniger Bienen gibt, ist seit Jahren bekannt. Doch in den vergangenen Monaten scheint die Biene zu einem richtigen „Trendthema“ geworden zu sein. Wir lesen Berichte in Zeitschriften, sehen Dokumentationen im Fernsehen, und auch die Politik nimmt sich des Bienenschutzes an. Imkereien wird zu einem beliebten und lobenswerten Hobby, doch dürfen wir die Wildbiene nicht vergessen. Und vor allem ist nicht nur die Biene gefährdet: Insgesamt ist der Bestand an Insekten in den zurückliegenden 20 Jahren dramatisch zurückgegangen. Darunter sind natürlich auch Tiere, die uns erst einmal „unsympathisch“ erscheinen. Doch es gilt, auch sie zu schützen. Was jeder Einzelne dafür tun kann, das lesen Sie in unserem Titelthema (Seite 4 bis 7).

In der Heftmitte (Seite 14/15) sehen sie ein gelungenes Beispiel für ein Insektenhotel. Vielleicht eine Anregung zum Nachbauen?

Wie wir unsere Gesundheit schützen können, lernen Sie zum Beispiel bei neuen Kursen in der Kreisvolkshochschule (Seite 8/9). Auf diesen Seiten finden Sie auch ein Interview mit dem derzeitigen Leiter.

Was Sie tun können, um schwere Stürze zu verhindern, darüber informiert das Kreiskrankenhaus (Seite 11).

Schöne Erlebnisse in der Freizeit tragen ebenso zum Wohlbefinden bei. Stadtführungen werden in der Region vielerorts jetzt auch barrierefrei angeboten: Mit eingebauten Pausen für alle, die nicht so gut zu Fuß sind, in einfacher Sprache, rollstuhlgerecht oder speziell für Seh- und Hörbehinderte (Seite 13).

Neues aus den Schulen, einen Rückblick über vergangene Veranstaltungen und einen Ausblick, was in den nächsten zwei Monaten ansteht, erhalten Sie ab Seite 18 ebenso wie neueste Informationen zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und noch einen erholsamen Sommer!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Sven Hoffmann
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Ein Zehnt für Schmetterlinge

Gegen das Insektensterben können kleine Maßnahmen Großes bewirken

06 Schmetterling, Käfer und Co.

Ausgewählte Insektenarten aus dem Landkreis Bad Dürkheim im Kurzporträt

07 Schwärmen für die Bienen

Zu Gast beim Imkereikurs der Kreisvolkshochschule in Bad Dürkheim

08 Das neue Semesterprogramm ist da

So abwechslungsreich wird es im Herbst/Winter mit der KVHS

09 „Angebot in seiner Gesamtheit wahrnehmen“

Interview mit KVHS-Leiter Dirk Wolk-Pöhlmann

10 Reflexion mit künstlerischen Mitteln

Programmorschau für das Demokratiefestival auf dem Hambacher Schloss

11 Sturzprävention wird groß geschrieben

Interview mit Dr. Hans Münke, Stefan Roth und Sabine Dick vom Kreiskrankenhaus

12 Landrat empfängt Hoheiten

Zum Dank mit dem Cabriobus auf Tour

13 Tourismus für alle: Barrierefreie Führungen

Geschulte Gästeführer in Bad Dürkheim, Deidesheim und Neustadt unterwegs

14 Das „Plaza“ unter den Insektenhotels

Perfekter Brutplatz und Unterschlupf für viele Insekten- und Tierarten

16 Anruf oder E-Mail genügt

AWB zieht positive Bilanz nach drei Jahren Sperrmüll auf Abruf

17 Günstiger als ein festes Gebäude

Neuer Containerbau für den Wertstoffhof

18 In verschiedene Berufe hineinschnuppern

„Mini-Ausbildungsmesse“ an der Realschule Plus

19 Attraktionen für die Pausengestaltung

Kletterfelsen fürs Werner-Heisenberg-Gymnasium Bad Dürkheim

20 Faszinierendes Land im Kreishaus

Förderverein Kolokani Haßloch informiert mit einer Ausstellung über Mali

22 Elektromobilität wichtiges Thema

Treffen des „Arbeitskreises Klimaschutz“

23 Die E-Vergabe öffentlicher Aufträge kommt

Infoveranstaltung für potenzielle Bieter am 27. September im Kreishaus

24 Im Dienst der Gemeinschaft

Langjährige Feuerwehrmänner bei Wehrleiterdienstbesprechung geehrt

25 „Bürgen für Qualität und Kontinuität“

Jubilare und Abschiede bei der Kreisverwaltung

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de.
Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Straße 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw), Michael Ehret (mssw)

Texte und Mitarbeit: Anja Benndorf, Sarah Bitz, Cordula Christoph, Charlotte Dietz, Georg Dumont, Michael Ehret, Arno Fickus, Petra Guth, Karl-Heinz Hinkel, Gisela Huwig, Thomas König, Sabine Küssner, Karin Louis,

Gerold Mehrmann, Sina Müller, Erika Müller-Kupferschmidt, Stefanie Ofer, Dr. Thomas Popp, Dorothee Rüttger-Mickley, Regina Schmitt, Kym Christine Schober

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Straße 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Horst Zier, Titelfoto: Helge May/NABU

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Straße 2-4, 67071 Ludwigshafen



Weide für allerlei Insekten und fürs Auge: ein Blühstreifen bei Grünstadt. Alle Fotos: Dr. Michael Ochse

Ein Zehnt für Schmetterlinge

Gegen das Insektensterben können schon kleine Maßnahmen Großes bewirken

„Die Natur braucht die Honigbiene nicht“, sagt Dr. Michael Ochse bewusst ein bisschen provokant. Es gehe bei der Erhaltung der Artenvielfalt um weit mehr als nur um den Nutzen bestimmter Arten für uns Menschen, meint der Insektenexperte der Pollichia und erklärt, was unter anderem aus seiner Sicht auch im Landkreis Bad Dürkheim schief läuft und zum Insektensterben beiträgt und worauf es beim Artenschutz wirklich ankommt.

Der Nabu schlägt Alarm: „In den vergangenen Jahrzehnten ist die Masse der Fluginsekten in Schutzgebieten bis zu 75 Prozent zurückgegangen. Jede dritte Insektenart ist nach der bundesweiten Roten Liste gefährdet bis ausgestorben.“ Auch vor der Pfalz macht diese Entwicklung nicht halt, wie Ochse am Beispiel der Schmetterlinge erörtert: Im Buch „Die Tagfalter der Pfalz“ aus dem Jahr 2007 sei schon publiziert worden, dass von insgesamt 112 heimischen Tagfalterarten ein Viertel ausgestorben oder vom Aussterben bedroht sei. „Schon vor zehn Jahren gab es manche dieser Arten nur noch an zwei, drei oder vier Stellen im Landkreis. Das hat sich seither nicht verbessert“, erklärt Ochse und kennt auch den Grund: „Für fast jede Art haben sich die Lebensraumbedingungen verschlechtert.“ Dabei spielen viele Faktoren eine Rolle, unter anderem führt der Experte es darauf zurück, dass große Flächen an Grünland auf einmal komplett gemulcht werden. „Besser wäre es, erst einmal die Hälfte oder einen Teil zu mulchen und den Rest erst sechs bis acht Wochen später.“ Beim Mulchen bleibt das Schnittmaterial liegen, Wildkräuter haben da keine Chance, und „die Schmet-

terlinge finden keine Nahrung mehr für ihre Raupen.“ Seit 20 Jahren habe sich die Bewirtschaftungspraxis des Mulchens ausgebreitet und das Mähen ersetzt. Beim Mähen wird das getrocknete Gras entfernt, so dass sich der natürliche Bewuchs wieder einstellt. „Mähen bedeutet einen weit höheren Auf-

„ Aus Sicht des Naturschutzes ist die Natur um ihrer selbst willen schützenswert. “

wand“, ergänzt Gondhardt Halbfaß, Landespfleger der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. „Den können oder wollen sich viele nicht mehr machen.“ Auch Randstreifen von Straßen müsse man anders behandeln, um etwas gegen das Insektensterben zu tun, konstatiert Ochse: „Es reicht schon, zehn Prozent des Bewuchses stehen zu lassen.“ Bei den Waldschmetterlingen finden sich andere, oft exotische Gründe für den Rückgang. Beispiel Glockenblumenblütenspanner: „Es gibt ihn nur noch an wenigen Stellen in der Pfalz, eine davon ist die Hardenburg“, so Ochse. Der Falter ist sehr wählerisch. Er

braucht Glockenblumen auf Felsen zum Überleben. „Wenn auf der Hardenburg von der Denkmalpflege alle Mauern gereinigt werden und keine Glockenblumen mehr gedeihen, verschwindet der Glockenblumenblütenspanner unweigerlich auch dort.“ Auch hier helfe es schon, wenigstens einen Teil des Grüns zu belassen, quasi das Zehnt für die Natur. „Schmetterlinge sind sehr stark spezialisiert. Jede Art ist auf ihre eigene Pflanzenart angewiesen“, erklärt Sandra Laqué, ebenfalls Landespflegerin im Kreishaus, dass meist kein böser Wille dahinter stecke. „Das spezielle Wissen darüber fehlt eben oft.“

Die ein oder andere Einschränkung, das ein oder andere schlechte Jahr, würde die Natur kompensieren. Erschwerend kommt aber hinzu, dass die einzelnen Schmetterlingsarten in den vergangenen 100 Jahren auf kleine Biotope zurückgedrängt wurden. Wenn diese zu weit auseinander liegen, erlischt die komplette Population schneller, die Art hat dann keine Ausweichmöglichkeit. Bei kleinteiliger Parzellierung und Fragmentierung der Landschaft mit vielen kleinen Inseln sei ein Austausch leichter möglich, wie man sich das etwa in den Kalkwiesenhabitaten am Grünstadter Berg und in Kallstadt erhoffe, so Ochse. Es gebe zwar stets auch eine gewisse natürliche Zuwanderung und Fluktuation, „aber wir nutzen die Landschaft so intensiv, dass unterm Strich die Verluste größer sind als der Zuwachs.“ Es wäre schön, wenn bei Grünstreifen- und der Grünflächenpflege eine Möglichkeit gefunden würde, Schmetterlingen, Wildbienen und anderen Insekten wieder eine Lebensmöglichkeit zu bieten.

Dass man durch Insektenschutz die Lebensgrundlage des Menschen auf Dauer sichert, wird gerne betont. Die Honigbiene hat die Funktion, uns Menschen Nahrung zu liefern und gilt deshalb als Nützlich. Wildbienen als Bestäuber und Nützlich werden ebenfalls



Schlichte Schönheit: Brombeer-Perlmuttfalter. Foto: Norbert Scheydt



Bei Kallstadt unterwegs: Hübscher Schwalbenschwanz.

leichter zu schützenswerten Sympathieträgern. Andere Insekten jedoch gelten dem Menschen als „Schädling“ oder zumindest als „Lästling“. Ochse schätzt solche Kategorien nicht. Das bunte Blühen der Wiese, das lebendige Flattern allein, sei schon ein guter Grund, tätig zu werden: „Alle Arten besitzen einen Eigenwert wie Kunstwerke früherer Generationen, die man wertschätzt und sich daran erfreut. Aus Sicht des Naturschutzes ist die Natur um ihrer selbst willen schützenswert“, betont Ochse und verweist auf den Schlittgraben bei Kallstadt: „Hier gibt es Blühecken für verschiedene Arten, und es ist einfach schön anzusehen.“ | Gisela Huwig



Naturschutzgebiet und Insektenparadies: Wiese bei Weisenheim/Berg.



Hilfe zur Selbsthilfe für die Natur

Heimische Insekten brauchen heimische Pflanzen – Ecke für Wildkräuter gehört in jeden Garten

Geranien sind aus Südafrika, Phlox aus Nordamerika und Nordasien. Unsere Schmetterlinge sind aber hochspezialisiert und brauchen heimische Blüten als Nahrungsquelle und zur Eiablage. Ähnlich sieht es bei vielen Wildbienenarten aus. Und auch andere Insekten schätzen naturnahe Gärten. So kann jeder selbst dazu beitragen, die Artenvielfalt zu erhalten, indem er entsprechende Pflanzen wählt, vor allem aber der Natur auch ein bisschen Freiraum lässt.

Dr. Michael Ochse von der Pollichia will gar nicht so weit gehen, Tipps für die Bepflanzung von Balkonkästen zu geben: „Schmetterlinge brauchen zwingend heimische Arten. Und die meisten Balkon- und Kübelpflanzen sind per se nicht heimisch“, sagt er. Da suche man sich am besten einfach aus, was einem gefalle. Die Ökosysteme seien so komplex, dass es nicht einfach im nächsten Gartenmarkt ein „Allheilmittel“ zu kaufen gebe. Im Handel seien zwar schmetterlingsfreundliche Blühpflanzen, die aber oft am Ziel vorbeischössen und auf spezielle Arten abgestimmt seien, die es im Landkreis nicht unbedingt gibt. „Der Apollofalter wird sich bei uns nicht einstellen, auch wenn man seine Lieblingspflanze vorhält“. Umgekehrt sei schon sehr viel zu bewirken, wenn die Grünflächen nicht gleich zu hundert Prozent, sondern flächig versetzt und zur richtigen Zeit, nämlich erst Ende Juli, Anfang August, gemäht werde.

Dass die Natur sich selbst hilft, wenn man sie ein bisschen mehr sich selbst überlässt, ist auch das Credo von Oliver Röller und Annalena Schotthöfer vom Institut für Naturkunde in Südwestdeutschland: „Funktionierende Garten-Ökosysteme, in denen sich die Artenvielfalt weitgehend von selbst erhält, sind nicht übersichtlich und ordentlich sortiert, sind nicht völlig unter unserer Kontrolle und werden nicht hauptsächlich von uns mit Arten bestückt, die uns besonders gut gefallen. Hier sollten stattdessen möglichst viele Pflanzen gedeihen, die ursprünglich in der Region wild wachsen.“

Weg von wüsten Steingärten

Dass gepflegte Steingärten nicht zum Lebensraum taugen, versteht sich. Im Trend liegen sie trotzdem. „Entsteint euch“, fordert daher das rheinland-pfälzische Ministerium für Umwelt, Ener-

gie, Ernährung und Forsten und beklagt in einer Broschüre den „traurigen Trend zum Steingarten“. Auch Naturschutzverbände monieren, dass Beete mit Schotter- und Kiesabdeckung in Vorgärten und auf Friedhöfen zum Artensterben beitragen. Dabei sind Steingärten nur vermeintlich pflegeleichter als Naturgärten: „Eine jährliche Reinigung und die Entfernung des Falllaubs müssen mit eingeplant werden“, heißt es in der Broschüre des Umweltministeriums. Ein bunter Garten bereite nicht grundsätzlich mehr Aufwand, biete aber mehr Vielfalt und deutlich mehr Nutzen für Klima, Umwelt und Tiere.

Was Wildbienen hilft

Tipps speziell für Bienen und Wildbienen hat das rheinland-pfälzische Umweltministerium herausgegeben. Zur Unterstützung von Wildbienen wird „eine Erhöhung des Blütenangebots in der Landschaft in ausreichender Quantität und Qualität über das Sommerhalbjahr zum Beispiel durch mehrjährige Blühstreifen“ empfohlen. Durch Totholz, Steinmauern, Sand- und Lehmf Flächen sowie Insektenhotels könne man sie darüber hinaus unterstützen. Aber: „Wildbienen kommen nur, wenn das Nahrungsangebot in der Nähe stimmt“.

Für Balkon und Garten nennen die Experten vom Umweltministerium im Gegensatz zu Ochse bevorzugte Bienenweiden: Für größere Kübel auf dem Balkon eignen sich demnach Schneehede, Krokus, Schneeglöckchen und Trauerhyazinthe, die im Frühjahr blühen. Anfang Mai sollen Prachtkerze, Fächerblume, Vanilleblume und Kapmalve besonders viele Bienen in die Gärten locken. Auch ein blühender Balkon-Kräutergarten mit Thymian, Majoran, Borretsch und Salbei sei eine Bienenweide, die Kräuter seien nach



Freut sich an natürlicher Blütenpracht: Holzbiene. Foto: NABU/Frank Leo/Fokus Natur

der Blüte noch gut zu verwerten. Für den Sommer werden bienenfreundliche Saatmischungen und Reseda empfohlen.

Pflanzen für jeden Geschmack

Schmetterlinge, Schwebfliegen, Hummeln, Käfer und Spinnen. Keine Frage: Wer will, dass es um ihn herum lebt, brummt und summt, der braucht ein Blütenmeer im Garten. Die Insekten wiederum sind Nahrungsgrundlage für Vögel und andere Tiere, die sich auf dieser Basis bald auch einstellen. Das Umweltministerium empfiehlt für den „Umweltschutz im Alltag“ ganz allgemein die Anlage blühender Staudenbeete, artenreicher Blumenrabatten und das Aussäen von Blühstreifen im Rasen. Auch über Frühblüher freuen sich Insekten den Angaben zufolge,

etwa über Buschwindröschen und Schneeglöckchen, die oft sogar kostenlos wild wachsen, wenn man sie lässt. Willkommen sind im Tierreich auch Wildsträucher wie Holunder und Haselnuss oder Wildrose sowie Kletterpflanzen wie Weinrebe und Efeu. Obstbäume sollten robust sein und zur ursprünglichen Umgebung passen. Wer alte Obstsorten wähle, brauche oft keine Pflanzenschutzmittel. Und auch hier der Rat, nicht zu sehr zu gestalten: „Man hilft der Natur am einfachsten mit einer Ecke, die Wildkräutern und ihrer natürlichen Entwicklung vorbehalten bleibt, wo etwa Brennesseln und Gräser wild wachsen dürfen“. Brennesseln ergeben in Wasser eingeweicht übrigens ein prima Pflanzenschutzmittel gegen Blattläuse und eignen sich als Dünger. | Gisela Huwig

Insektensommer, Aktion Grün und Co.: Auswahl aktueller Insektenschutz-Projekte

„Artenfinder“

Nabu, BUND, Pollichia und das Land Rheinland-Pfalz haben mit dem Projekt „Artenfinder“ ein Bürgerwissenschaftsforum etabliert, das Bestandsprüfungen im großen Stil ermöglicht: Jeder kann Tiere und Pflanzen melden, wobei man Bestimmungshilfen von Experten bekommt. Die gemeldeten Beobachtungen werden geprüft, die Daten von Behörden und Naturschützern gleichermaßen genutzt. <https://artenfinder.rlp.de>

„Insektensommer“

Der Nabu hat die Mitmach-Aktion „Insektensommer“ ausgerufen, die jetzt in die zweite Runde geht. Noch bis zum 12. August

zählen die Teilnehmer eine Stunde lang alle Insekten, die sich im Umkreis von rund zehn Metern befinden. Die Daten werden dem Nabu gemeldet. Wer sich nicht so gut auskennt, kann auch nur Ausschau nach bestimmten Insekten halten und diese dann melden. Im August sind etwa Schwalbenschwanz, Kleiner Fuchs, Ackerhummel, Blaue Holzbiene, Siebenpunkt-Marienkäfer, Streifenwanze, Blaugrüne Mosaiklibelle und Grünes Heupferd interessant. Mit der Aktion will der Nabu auf die „ernorme Bedeutung von Insekten“ aufmerksam machen. Bei der ersten Insektenzählung im Frühsommer gingen 3000 Meldungen ein, die Liste führt die

Steinhummel an, auf weiteren Plätzen folgen Hainschwebfliege, Asiatischer Marienkäfer, Gemeine Florfliege und Lederwanze. www.insektensommer.de, www.nabu.de/insekten

Projekte der öffentlichen Hand:

„Aktion Bien“: Unter dem Motto „Bienen machen Schule“ wird das Projekt seit 2013 von der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz durchgeführt, um Schüler für die Bedeutung der Bienen zu sensibilisieren. Lehrer-Imker-Tandems begleiten das Projekt. www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de
„Aktion Grün“: Mit dem Projekt will die Landesregierung Rheinland-Pfalz ein Zeichen setzen für

den Erhalt der heimischen Tier- und Pflanzenarten, gibt unter anderem Tipps für die naturnahe Gestaltung von Gärten. www.aktion-gruen.de, www.mueef.rlp.de

Umweltfreundliches Licht

Auf Licht als Gefahrenquelle macht die BUND-Kreisgruppe Alzey-Worms in der Broschüre „Umweltfreundliche Außenbeleuchtung – kein Thema!“ aufmerksam. Hausbesitzern wird geraten, mit Außenbeleuchtung sparsam umzugehen und Zeitschaltungen, Dämmerungsschalter und Bewegungsmelder zu nutzen. Wegbeleuchtung sollte nach unten gerichtet sein. www.bund.net/alzey-worms | GH



Jagt Blütenbesucher: Bienenkäfer (*Trichodes apiaris*) bei Weisenheim/Bg.



Winzig: Fallkäfer der Gattung *Crytocephalus* bei Kallstadt.



Im Kreis Bad Dürkheim beheimatet: Baumweißling (*Aporia crataegi*).



Zweisam: Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*) bei Petersbächel.



Schmetterling, Käfer und Co.

Ausgewählte Insektenarten aus dem Landkreis Bad Dürkheim im Kurzporträt

Jeder kennt den Siebenpunkt-Marienkäfer, der auf unserem Titel prangt. Der hübsche Sympathieträger gilt gar als Glücksbringer. Auch Schmetterlinge durch die Bank sind beliebt. Vielen anderen Insektenarten ist dieses Glück nicht beschieden. Dabei sind sie oft Schönheiten auf den zweiten Blick und haben erstaunliche Fähigkeiten. Und wer weiß, dass es Kuckucksbienen gibt, die anderen Bienenarten ihre Eier unterjubeln?

Bienenkäfer

Seine schwarz-rot gestreiften Flügel signalisieren es schon: Vorsicht, ich bin gefährlich. Das ist der Bienenkäfer (*Trichodes apiaris*) für den Menschen aber natürlich nicht. Andere Insekten müssen sich allerdings vor ihm schon eher in Acht nehmen: Die Larven des gerade mal 15 Millimeter großen Buntkäfers leben räuberisch in den Nestern von Solitärbienen. Und auch der ausgewachsene Käfer selbst ist recht kriegerisch: Er hält sich im Mai und Juni auf Pflanzen aus der Familie der Doldenblütler auf – dazu gehören etwa Dill, Liebstöckel, Fenchel, Karotte, aber auch giftige Pflanzen wie Bärenklau und Schierling – und jagt andere Blütenbesucher. Er frisst aber auch Blütenstaub. In der Pfalz fühlt er sich wohl, denn er bevorzugt warme und sonnige Orte an Waldrändern und auf Trockenwiesen. Vielerorts ist er jedoch selten geworden. Bleibt zu hoffen, dass der Bienenkäfer nicht von der Erdoberfläche verschwindet, bevor er vollständig erforscht werden kann, denn die genauen Zusammenhänge der Larven-Entwicklung sind „noch nicht zufriedenstellend geklärt“, wie es in Wikipedia heißt.

Fallkäfer

Die Fallkäfer bilden mit allein in Europa 308 Arten eine große Unterfamilie der noch größeren Familie der Blattkäfer. Und sie alle sind buchstäblich glän-

zende Insekten: Ihre Halsschilde und Deckflügel schillern in bunten Farben. Die tollen Käfer finden sich im Sommer auf Blüten, wo sie deren Pollen fressen, während ihre zugehörigen Larven deren Blätter fressen. Trotzdem muss man genauer hinsehen, um sie zu entdecken: Sie sind nur sieben Millimeter groß. Ihren Namen tragen sie übrigens, weil sie sich bei Störungen schnell fallen lassen.

Baumweißling

Weißer Falter auf lila Blüte: Wer ein solches Foto sieht, hat mit hoher Wahrscheinlichkeit einen Baumweißling (*Aporia crataegi*) vor sich. Denn dieser ist nahezu unverwechselbar mit seinen dunklen Adern auf schneeweißen Flügeln. Der Baumweißling hat im Gegensatz zu vielen anderen Schmetterlingsarten den Vorteil, dass er keine sehr hohen Ansprüche an seinen Lebensraum stellt: Die Eiablage erfolgt bevorzugt in Weißdornhecken und Obstbäumen. Weil er sich aber eben vor allem im Kulturland wohlfühlt, können Insektizide und andere Gifte, mit denen Obstbäume gespritzt werden, ihm leicht zum Verhängnis werden.

Sechsfleck-Widderchen

Das Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*) ist ein ganz entspanntes Sommertier. Der Nachtfalter kann sich

aber auch recht unbekümmert auf Blüten niederlassen, denn er enthält unappetitliche Stoffe, die ihn vor Fraßfeinden schützen. Immerhin signalisiert seine schrille Färbung, die selbst in der Dämmerung auffällt, dem potenziellen Gegner: Achtung, ich bin giftig! Auch die Raupen sind an ihrer grünlich-gelben Farbe und den dunklen Flecken auf dem Rücken leicht zu erkennen. Sie fressen sich im Herbst satt und überwintern verpuppt, um ihre Entwicklung im Frühling darauf fortzusetzen.

Filzbiene

Mit etwas Glück ist eine Filzbiene (*Epeolus variegatus*) nicht nur an Blüten oder am Wirtsnest, sondern auch schlafend zu finden: Sie beißt sich dazu mit ihren Oberkiefern an Pflanzenteilen fest und hängt dann wie tot an einem

Stengel. Auch sonst ist die Wildbiene ein Meister der Täuschung, und ein Schmarotzer obendrein. Während die Seidenbiene auf Pollensuche ist, schmuggelt die Filzbiene ihr Ei in deren Brutzelle ein. Das ist wie beim Kuckuck im Vogelreich allerdings fatal für die Wirtin: Die Filzbienenmade entwickelt sich schneller, saugt das Wirtsei aus oder tötet die junge Wirtslarve und lebt vom Futtermittel des Wirtes. Deshalb gehört sie auch zu den sogenannten Kuckucksbienen, die meist keinen Sammelapparat besitzen, weil sie ja auch keinen brauchen, und weitgehend unbehaart sind. | Gisela Huwig



Jubelt ihre Eier als sogenannte Kuckucksbiene frech der Seidenbiene unter: die Filzbiene (*Epeolus variegatus*). Foto: Ronald Burger/Fotos oben: Dr. Michael Ochse

Fleißige Wildbienen

Wie wichtig vor allem Wildbienen als Bestäuber sind, erörtert Ronald Burger vom Arbeitskreis Insektenkunde des Naturschutzverbands Pollichia, dem Dr. Michael Ochse vorsitzt, in einer Veröffentlichung: „In der aktuellen Diskussion um das Insektensterben und die Bestäuberkrise wird die Honigbiene oft synonym für alle Bienen verwendet, obwohl ihre Bedeutung als Bestäuber gar nicht so groß ist“, heißt es da. Viele Fördermaßnah-

men seien auf die Honigbiene ausgerichtet. Diese sei allerdings ein Nutztier in der Obhut des Menschen, sie zu fördern habe mit Artenschutz und Erhaltung der Artenvielfalt wenig zu tun. Vielen der rund 570 Wildbienenarten in Deutschland kämen diese Hilfen nicht zugute. „Die überwiegende Mehrheit (über zwei Drittel) der heimischen Wildbienen nistet in selbst gegrabenen Gängen im Boden; sie profitieren nicht von Nisthilfen (Bienenho-

tels)“. Wildbienen seien jedoch die effektiveren Bestäuber und leisteten oft unbemerkt eine unverzichtbare Aufgabe im Ökosystem. Für England sei ermittelt worden, dass Honigbienen nur für 25 Prozent aller Bestäubungsleistungen verantwortlich seien. „Besonders deutlich wird die Effizienz von Wildbienen daran, dass für die Bestäubung eines Hektars Apfelbäume wenige hundert Weibchen der Gehörnten Mauerbiene nötig sind – oder

mehrere zehntausend Arbeiterinnen der Honigbiene. Der Verband fordert aus diesem Grund weitergehende Schutzmaßnahmen speziell für Wildbienen, etwa dass Schutzgebiete ihnen vorbehalten bleiben. „Wildbienen können in strukturreichen und blütenreichen Landschaften mit einer angemessenen Zahl an verantwortungsvoll gehaltenen Honigbienen-Völkern zurechtkommen. Bis dieser Zustand erreicht ist, heißt es: Wildbienen first!“

Schwärmen für die Bienen

Zu Gast beim Imkereikurs der Kreisvolkshochschule in Bad Dürkheim

Sie misst zwischen elf und 18 Millimeter in der Länge und bringt maximal rund 300 Milligramm auf die Waage – und dennoch steht sie im Fokus politischer Entscheidungen, sorgt in der Gesellschaft für Diskussionen und ist für unser Ökosystem fast so wichtig wie ihre wilden Artgenossen: die Honigbiene. Rund 80 Prozent unserer etwa 3000 heimischen Nutz- und Wildpflanzen können nach Angaben des Deutschen Imkerbundes ohne Bienen als Bestäuber nicht auskommen. Das macht Maja und Co. neben Schwein und Rind zu einem wichtigen Nutztier. Unter dem Motto „Der Schwarm Ihres Lebens“ gibt es KVHS-Kurse zur Bienenhaltung. Wir waren dabei.



Erst die Arbeit, dann das Naschen: Theo Hauck beim Honigschleudern. Rechts: das erste Glas und die Bienen. Fotos: Schober

Bienen im Museum

Bienenerlebnisse unterschiedlicher Art beschert auch das Bad Dürkheimer Pfalzmuseum für Naturkunde: Hier leben nicht nur Honigbienen, deren emsiges Treiben zu beobachten ist. Es gibt auch eine Wildbienen-Arena, ein mit Sand gefülltes Rondell für Wildbienen und Wespen, die im Boden brüten. „Bienenwachs und Waben“ ist darüber hinaus Thema der offenen Forschungswerkstatt für alle Museumsbesucher am So 23.9., 11-16 Uhr. Am 27. Oktober plant der Pollichia-Arbeitskreis Insektenkunde Rheinland-Pfalz eine Tagung mit Fokus auf dem Thema *Insektensterben*. | GH

Info: www.pfalzmuseum.de, 06322/9413-0

Es ist sieben Uhr in der Frühe. Ein mächtiges Summen erfüllt die Morgenluft. An allen Ecken und Enden wuselt und brummt es – im Bienenstock geht es zu wie im sprichwörtlichen Taubenschlag. Imker Theo Hauck lässt sich davon nicht aus der Ruhe bringen: Mit Schutzhut gewappnet steht er direkt im Geschehen und begutachtet die Zargen. So heißen im Fachjargon die einzelnen Kästen der Bienenbehausung, der „Beute“. Wabe für Wabe zieht Hauck behutsam heraus, schüttelt Trauben der fleißigen Insekten ab und hält nach Honig Ausschau. Mit dabei: Teilnehmer aus dem Kurs „Der Schwarm Ihres Lebens“ der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim, der alles Wichtige rund um die Bienenhaltung vermittelt. Seit dem Frühjahr bis in den Spätsommer hinein begleiten die „Schüler“ Theo Hauck und seine Bienen und haben dabei reichlich Gelegenheit, selbst Hand anzulegen.

Wie an diesem sonnigen Maimorgen: „Wir mussten unser Treffen vorziehen, weil die Bienen bereits so fleißig waren, dass wir heute schon Honig entnehmen und schleudern können. Als nächstes blühen nämlich die Kastani-

en, und wir möchten ja nicht, dass sich verschiedene Honigarten mischen“, erklärt der Bienenfachmann und deutet auf einzelne Wabenzellen. Deutlich funkelt dort der eingelagerte Honig im Sonnenlicht und macht seinem Namen alle Ehre – schließlich stammt das Wort „Honig“ vom indogermanischen Begriff für „goldfarben“ ab. Manchem Kursteilnehmer läuft da beim Gedanken an ein leckeres Honigbrot sicherlich schon das Wasser im Mund zusammen. Doch an Frühstück ist nicht zu denken. Auch wenn nur zwei Bienenstöcke als Schulungsobjekte dienen, gibt es viel zu tun. Bis zu 60.000 Bienen kann ein einziges Volk in den Sommermonaten umfassen, entsprechend viel Honig lagern die arbeitsamen Insekten ein. Am Tag können die Sammlerinnen eines Volkes laut Deutschem Imkerbund mehrere Kilogramm Blütennektar einfliegen; durchschnittlich bringt es ein Bienenvolk damit auf eine Erntemenge von 20 bis 30 Kilogramm Honig.

„Auch wenn nur zwei Bienenstöcke als Schulungsobjekte dienen, gibt es viel zu tun.“

Dass auch Theo Haucks Bienen emsig bei der Sache waren, zeigt sich schon im Laufe des Morgens: Kisten füllen sich mit ertoreifen Waben, die allesamt noch am Abend bei einem zweiten Treffen zu Honig weiterverarbeitet werden sollen. Doch nicht nur auf dem Honig liegt das Augenmerk von Hauck und seinen potenziellen Nachwuchsimkern: „Was fällt Ihnen auf, wenn Sie hier diese Wabe

genauer anschauen?“, möchte der Imker von seinen Kursteilnehmern wissen. „Da entsteht eine Weiselzelle“, antworten die bereits fachkundig. Gemeint ist eine besondere, vertikal nach unten angelegte Zelle, die eigens für die Aufzucht einer Bienenkönigin gebaut wird. Im Gegensatz zu Drohnenzellen, in denen die männlichen Bienen heranwachsen, und den Arbeiterinnenzellen sind die Weiselzellen deutlich größer und so relativ leicht erkennbar. Anders sieht es bei den Larven aus. „Schauen Sie mal genau hin, hier sieht man noch die jüngeren Rundlarven; sind sie älter, werden sie zu Strecklarven“, erklärt Hauck. Tatsächlich schimmert es in der Wabenzelle weißlich, und es lässt sich eine kleine zusammengekugelte Larve erkennen. Auch über die gefürchtete Varroamilbe, die sich als Parasit in der verdeckelten Bienenbrut entwickeln kann, informiert der Imker seinen Kurs. Der Schwarmtrieb der Bienen, der mit Anwachsen des Bienenvolkes ausgelöst wird, beschäftigt den Kurs ebenfalls. „Wenn man nicht aufpasst, teilt sich das Volk und – schwups – ist die eine Hälfte mit der alten Königin weg“.

Einige Stunden später herrscht ein paar hundert Meter von den Bienenstöcken entfernt reges Treiben in der Hütte im „Naturspielraum Altes Schwimmbad“. Während die einen der Gäste die Waben mit speziellen Gabeln entdecken und den Honig zum Schleudern freilegen, bedienen die anderen die Schleuder. „Ich komme mir vor wie ein Drehorgelspieler“, witzelt einer der Nachwuchsimker beim Kurbeln. Unzählige Umdrehungen später wird der erste Eimer Honig in ein Zapfbehältnis umgefüllt.

Als der goldene Bienensaft daraus ins Glas fließt, ist die Begeisterung groß. „Genau die richtige Konsistenz, zu flüssig ist nämlich auch nichts“, lobt Hauck. Seine jahrelange Erfahrung ist ohnehin wichtiger Bestandteil des Kursinhaltes, inklusive Anekdoten zum Schmunzeln: „Ein Bekannter von mir hat sich bewusst stechen lassen von meinen Bienen – er meinte, das Bienengift sei gut gegen Rheuma und Gicht“. Da bleiben Hauck und sein Kurs doch lieber aus anderer Motivation bei der Sache: beobachten, pflegen, ernten, vor allem aber naschen. Nur ausgerechnet der Imker gesteht, dass er Honig gar nicht mag: „Die Bienen selbst mit ihrem ausgeklügelten Kommunikationssystem und ihrer Sozialstruktur sind es, die mich so faszinieren“. | Kym Christine Schober

Zur Sache: Zahlen und Fakten rund um die Honigbiene

Ein Bienenvolk ist laut Deutschem Imkerbund in einem Einzugsgebiet von rund 50 Quadratkilometern unterwegs, einer Fläche, die in etwa der Kölner Innenstadt entspricht. Um es auf 500 Gramm Honig zu bringen, muss eine Arbeitsbiene etwa 40.000 Mal ausfliegen und dabei insgesamt rund 120.000 Kilometer zurücklegen – das entspricht einer dreifachen

Erdumrundung. Insgesamt schätzt der Verband die Anzahl der Bienenvölker bundesweit auf rund 870.000, die von etwa 130.000 Imkern betreut werden. Sie alle ernten zusammen im Jahr zwischen 15.000 und 25.000 Tonnen Honig – in etwa 20 Prozent des bundesweiten Verbrauches, der in Deutschland bei 1,1 Kilogramm pro Kopf und Jahr liegt. | KS

INFO Auch für 2019 ist wieder ein Bienenkurs geplant: 6x, ab Mi, 6.3., 17-19 Uhr, Bad Dürkheim, Naturspielraum Altes Schwimmbad; Anmeldungen per E-Mail an kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

Bad Dürkheim: So abwechslungsreich wird es im Herbst/Winter mit der KVHS

Das neue Semesterprogramm ist da

Bewährtes, Bekanntes und Zeitgemäßes – das ist die Mischung des neuen Programmhefts für Herbst/Winter 2018, das unter dem Motto „Bildung & VHS – eine Liebe fürs Leben“ steht. Die Stärken der Volkshochschule (VHS) betont Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld in seinem Grußwort. Sind doch Offenheit für alle, Erreichbarkeit, Bandbreite des Angebots und das Zusammenführen von Menschen angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen in allen Bereichen so aktuell wie nie.

Gesellschaftliche Entwicklungen greift die Kreisvolkshochschule (KVHS) wie gewohnt auf. Etwa das Thema Überalterung und Pflegenotstand, zu dem gleich mehrere Vorträge und Kurse angeboten werden mit dem Stichwort „Altern in Würde“: In Lambrecht geht es am 25. Oktober um die „Pflege von Angehörigen“ und am 15. November um den „Krankenhausaufenthalt“. Im September und Oktober findet ein Pflegekurs im Kreiskrankenhaus Grünstadt statt. Den älteren Verkehrsteilnehmern widmet sich der Kurs „Sicher im Straßenverkehr 50+“ (13. November, Freinsheim). Und die Polizei informiert, wie man einen Einbruch verhindern kann (8. November, Lambrecht).

Wie in den vergangenen Semestern drehen sich wieder einige Kurse um Nachhaltigkeit – ein Thema, das die Gesellschaft immer mehr beschäftigt und zu einem der Kernthemen der VHS geworden ist. So etwa bei einem Vortrag zu Konfliktmaterialien, also zu den Rohstoffen in Handys, E-Autos und Haushaltsgeräten, am 28. November in Bad Dürkheim. Auch die DIY-Welle (für „Do it yourself“, also: Selbermachen) geht Hand in Hand mit dem globalen Thema Nachhaltigkeit. „Nähen, Stricken und Häkeln werden zum Beispiel wieder verstärkt nachgefragt“, erläutert Dirk Wolk-Pöhlmann, neuer Leiter der Kreisvolkshochschule. Der Selbst-



Beliebte Kurse: Die kvhs bietet wieder Yoga an. Foto: nuzza11/stock.adobe.com/

Mach-Trend ist längst im Kreis Bad Dürkheim angekommen. Neben den „Klassikern“ hat die KVHS dieses Mal auch ein paar Besonderheiten im Programm: Kinder lernen zum Beispiel in den Herbstferien in Bad Dürkheim, ein Spiel selbst zu basteln, die Eltern stellen Spiel- und Bauklötze für die Kleinen aus Holz her (mehrere Termine im August und September, vhs Freinsheim).

Auch der Gesundheitsbereich widmet sich der Nachhaltigkeit: Gegen Erkältungen und Zivilisationskrankheiten lässt sich mit der richtigen Ernährung vorbeugen (Kochkurs in Kirchheim, 12. September) – und wenn es einen doch erwischt, gibt es natürliche Hausmittel, die eben-

falls im Kurs erläutert werden. „Für die Entspannung haben wir natürlich wieder unsere beliebten Yoga-kurse im Programm“, sagt Wolk-Pöhlmann. Eine Besonderheit ist das Lachyoga, das in Lambrecht und Bad Dürkheim angeboten wird. Für noch mehr Entspannung wartet im November eine Auszeit im Koster Lichtenthal bei Baden-Baden.

Alle Kurse des neuen Semesters sind ab sofort auch online buchbar unter www.kvhs-duew.de. | SM/DR

INFO Das Programmheft ist bei der Geschäftsstelle der KVHS (Weinstraße Süd 2, Bad Dürkheim) und im Kreishaus erhältlich.

Berufsreife

Abschlussprüfung bestanden

Sechs junge Leute haben die Abschlussprüfung zum nachträglichen Erwerb der Berufsreife (früher Hauptschulabschluss) vor einer staatlichen Prüfungskommission in Bad Dürkheim bestanden. Die beste Teilnehmerin war Janine Berendes, die am 14. Juni einen Durchschnitt von 1,8 erreichen konnte.

Zehn Monate dauerte der Vorbereitungskurs der Kreisvolkshochschule. Jeweils dienstags und donnerstags ging es abends zum Unterricht in den Hauptfächern Deutsch und Mathematik, sowie in den Nebenfächern Biologie, Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde. Die schriftliche Prüfung fand in den Hauptfächern und in einem Nebenfach statt, mündlich wurden mindestens fünf Unterrichtsfächer geprüft. „Mit diesem Abschlusszeugnis in der Hand eröffnen sich nun für die erfolgreichen Prüflinge ganz neue berufliche Perspektiven“, weiß Sabine Küssner von der KVHS von bisherigen Absolventen. | SM



Gruppenbild: (v.l.n.re.) Nassim Harachi, Brian Köhler, Dozenten Norbert Bös und Dr. Jens Pracht, Janine Berendes, Sandra Onolfo, Prüfungsvorsitzender Achim Walk, Erik Un-In, Dozenten Alexander Deisel und Dr. Angelika Otterbach. Foto: KVHS

INFO Nächster Qualifikationskurs ab 14. August
Beratung/Anmeldungen:
06322/961-2402 sowie
per Mail an
kvhs@kreis-bad-duerkheim.de

Kurztipps: Historische Hintergründe und Wissen rund um die Gesundheit



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Philosophisches Café: Das Gott-Problem – Moderne Religionskritik

Die historischen Hintergründe der Entstehung von Religionen und die psychologischen Mechanismen, die einem Glauben zugrunde liegen, werden beleuchtet. Schwerpunkt sind die christlichen Religionen, religiöse Logik, Gottesbegriff und moderne

naturwissenschaftliche Erkenntnisse werden thematisiert.
Fr, 7.9., 18-20.15 Uhr, Hettenleidelheim, 06359/80015111

Hausapotheke aus der Natur

Mit einem Wild- und Heilpflanzenpädagogin die Grundlage für eine persönliche Kräuter-Hausapotheke schaffen mit Grundrezepten und Kenntnis von Heilwirkungen verschiedener Wild- und Heilpflanzen. Beispielhaft wird eine Ringelblumensalbe und eine Tinktur hergestellt.
Sa, 18.8., 10-16 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt Bad Dürkheim, 06322/980715

Gesund durch gute Fette

Die kohlenhydrat-betonte und fettarme Ernährung hat ihr Ziel

nicht erreicht, die Bevölkerung gesünder zu machen. Der gesundheitliche Wert von Fett rückt hingegen immer mehr in den Fokus der modernen Ernährungswissenschaft. Nur: Auf welche Fette kommt es an, und welche Fette sind wirklich schädlich? Das Nahrungsfett wird genauer unter die Lupe genommen, seine Eigenschaften dargestellt und Tipps gegeben, wie man sich fett- und gesundheitsbewusst ernähren kann.
Mi, 12.9., 18-19.30 Uhr, Deidesheim, 06326/977121

Erkältungszeit – Vorbeugung und Hilfe aus dem Kochtopf (Kochkurs)

Lecker essen und gleichzeitig das Immunsystem stärken, und wenn es einen dann doch mal

erwischt: Was bietet die Küche an wirksamen Hausmitteln? Basierend auf den Erkenntnissen der Traditionellen Chinesischen Medizin werden verschiedene Gerichte und Hausmittel zubereitet.

Mi, 12.9., 18-22 Uhr, Kirchheim-Bissersheim, 06359/81785

Beckenbodentraining

Funktionelle Übungen zur vorbeugenden Stärkung des Beckenbodens – ein elementares Übungsprogramm zur individuellen Anwendung zu Hause.
4.9., 17-18 Uhr, KVHS-Geschäftsstelle, 06322/961-2444
18.9., 17-18 Uhr, vhs Lambrecht, 06325/181145

Interview: Der neue Leiter der KVHS Dirk Wolk-Pöhlmann über seine Aufgaben

„Angebot soll in seiner Gesamtheit wahrgenommen werden“

Die Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim (KVHS) hat seit 15. Juni einen neuen Chef. Dirk Wolk-Pöhlmann übernimmt für mindestens ein Jahr die Leitungsaufgaben für die Zeit der Abwesenheit von Regine Holz, die bisher für die KVHS verantwortlich zeichnete. Der 48-Jährige erzählt im Interview mit Michael Ehret über seine berufliche Laufbahn, neue Formen der Wissensvermittlung und anstehende Herausforderungen.

Sie haben die Leitung der KVHS in Bad Dürkheim übernommen. Wo haben Sie zuvor berufliche Erfahrungen gesammelt?

Ich bin von Hause aus Lehrer und habe an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz Englisch und Latein studiert. Bereits während des Studiums und danach im Referendariat habe ich in verschiedenen Volkshochschulen Deutsch unterrichtet und so erste Erfahrungen in der Erwachsenenbildung gesammelt. Nach vier Jahren im Schuldienst wechselte ich dann in die betriebliche Weiterbildung und Personalentwicklung und arbeitete von 2001 bis 2009 bei der Zürich Versicherung. Von 2009 bis 2017 war ich Fachreferent für Sprachen/Integration/Alphabetisierung-Grundbildung des Verbandes der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz e.V. und zuletzt Verbandsdirektor des saarländischen Volkshochschulverbandes.

Auf welche neuen Herausforderungen freuen Sie sich dabei besonders?

Die Kreisvolkshochschule befindet sich derzeit in einem Qualitätstestierungsprozess, der bereits im Frühjahr 2018 begonnen wurde und voraussichtlich 2019 abgeschlossen sein wird. Eine externe Stelle prüft unsere Arbeitsabläufe und Prozesse, die wir in einem Selbstreport dokumentieren. Dieser wird von der Testierungsstelle begutachtet, danach wird die Einrichtung besucht, und in einem Abschlusswork-



Dirk Wolk-Pöhlmann versteht sich als Netzwerker. Foto: KV/Müller

shop definieren wir dann Entwicklungsziele. Wir haben dadurch die Möglichkeit, schnell Verbesserungen anzugehen. Am Ende bekommen wir das Qualitätsteststat LQW (Lerner- und kundenorientierte Qualitätstestierung in der Weiterbildung), das uns in den Kreis der Mehrheit der bereits zertifizierten Volkshochschulen in Rheinland-Pfalz aufsteigen lässt. Die Auszeichnung gilt allerdings nur für vier Jahre, wir müssen also auch im Gespräch mit der Politik und der Verwaltung neue Ziele definieren, um es erneut zu erwerben. Und es ist natürlich ein Marketinginstrument, mit dem wir zeigen können, dass wir für eine qualitätsgesicherte Weiterbildung stehen.

Sie waren zuvor unter anderem Fachreferent im Bereich Sprachen und Integration. Wie ist Ihrer Meinung nach die KVHS in diesem Bereich aufgestellt?

Die KVHS hat pro Jahr 14 Integrationskurse im Programm, der Hauptschulabschluss kann bei uns nachgeholt werden und wir bieten unter anderem Feriensprachkurse für Kinder an. Wir sind also bei diesen Themen sehr gut auf-

gestellt und wollen weiterhin eine Stätte der Integration bleiben. Aber unser Sprachenangebot soll in seiner Gesamtheit wahrgenommen werden. Wir wollen für alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreises interessante Kurse anbieten und neue Impulse im Sprachbereich setzen. Dadurch können wir unser Profil schärfen und die bestehende Bandbreite von Italienisch über Japanisch bis Russisch weiter ausbauen. Darüber hinaus wollen wir das Angebot für die Generation 50+ noch attraktiver gestalten und auch weiterhin unsere Kurse im Schnellverfahren etablieren.

Welche neuen Kurse können Sie sich vorstellen?

Am 10. Juli ist unser Programm für das zweite Halbjahr 2018 erschienen. Wir haben direkt mit der Planung für das erste Halbjahr 2019 angefangen. Ich bin gegenüber dem Bereich Online sehr aufgeschlossen, bin selbst bei Twitter, Facebook und Instagram aktiv und möchte hier Impulse setzen. Aber nicht nur Kursinhalte sind wichtig, sondern auch die Art, wie sie angeboten werden. Gerade in einem Flächenlandkreis erwarten immer mehr Menschen ei-

nen zeit- und ortsunabhängigen Unterricht, der etwa individuell über eine Lernplattform im Internet angeboten werden könnte. An einer solchen sogenannten Volkshochschul-Cloud sind wir bereits technisch involviert, aber noch nicht aktiv. Der Bedarf ist auf jeden Fall gegeben, sich auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Bildung auseinanderzusetzen. Der Trend geht zum Lernen in Häppchen – kürzer, dafür intensiver und kompakter. Wir als KVHS verstehen uns aber auch als eine Begegnungsstätte, die den zwischenmenschlichen Austausch fördern möchte. Die Mischung ist hier entscheidend.

Wie kann die KVHS noch stärker mit Partnern vor Ort und in der Region vernetzt werden?

Ich bin zwar erst seit Mitte Juni im Amt, verstehe mich aber prinzipiell als Netzwerker, der bestehende Verbindungen weiter fördern möchte. So bieten wir beispielsweise Englischkurse im Irish Pub an, kooperieren mit Schulen oder tauschen uns mit dem Beirat für Migration und Integration aus. Bei dem Thema „100 Jahre Frauenwahlrecht“ haben wir etwa den Kontakt zur Gleichstellungsbeauftragten gesucht. In der Vernetzung mit Partnern können wir unsere Kurse noch attraktiver gestalten, zum Vorteil von allen Beteiligten. Auch in Zukunft wollen wir daran festhalten.

Sie sind in Birkenfeld geboren, leben derzeit in Mainz und pendeln täglich rund 80 Kilometer nach Bad Dürkheim. Was schätzen Sie an Ihrer neuen Wirkungsstätte?

Ich war schon einige Male zuvor aus beruflichen Gründen in Bad Dürkheim. Ich wusste also schon, dass die Landschaft hier sehr schön ist. Jetzt bin ich neugierig, den Landkreis noch genauer kennenzulernen. Die Menschen hier sind jedenfalls sehr nett und freundlich. Und guten Wein gibt es nicht nur in Mainz, sondern selbstverständlich auch in Bad Dürkheim und Umgebung.

Bad Dürkheim: Feriensprachkurs in den Sommerferien 2018

Spielerisch und ohne Druck die deutsche Sprache entdecken

Manche sind erst seit kurzer Zeit in Deutschland, andere schon fast ein Jahr. Sie kommen aus Polen, Serbien, Syrien oder dem Irak. Gemeinsam haben die Kinder eins: Sie können noch kaum Deutsch. Um ihnen die Angst vor der neuen Sprache zu nehmen, unterrichtet die Kreisvolkshochschule spielerisch in den Ferien. Sieben Kinder der Dekan-Ernst-Grundschule in Grünstadt wurden in den Sommerferien mit einer Urkunde und kleinen Geschenken belohnt.

So unterschiedlich die Ausgangsbedingungen auch waren, alle Kinder im Kurs von Andrea Schwenninger haben

in den zwei Wochen Feriensprachkurs große Fortschritte gemacht. Der Kurs fand von 25. Juni bis 6. Juli im Leininger Gymnasium statt, das seine Räume zur Verfügung stellte. Schwenninger ist von ihren Schützlingen begeistert. Manche waren erst seit wenigen Tagen in Deutschland. Kamil, Mais, Minas, Mohamad, Mohamad Ali, Pavle und Negin freuten sich über die Urkunden und kleinen Geschenke der Kreisvolkshochschule (KVHS), die Leiter Dirk Wolk-Pöhlmann am 6. Juli zum Abschluss überreichte – danach konnten die Ferien so richtig losgehen. Regelmäßig bietet die KVHS diese Sprachkurse an. Die Anmeldung er-

folgt über die Schulen. Diese werden vom Bildungsministerium Rheinland-Pfalz angeschrieben, ob es interessierte Kinder gibt und diese werden an die KVHS gemeldet. Der Kurs wird gefördert und ist für die Kids kostenlos. Im Kreis Bad Dürkheim finden die Kurse in der Regel drei Mal jährlich in den Oster-, Sommer- und Herbstferien statt. 2017 hatten die Grundschulen und Schulen mit Sekundarstufe I Kinder für insgesamt neun Feriensprachkurse gemeldet, im Jahr 2018 wurden bisher Grundschüler für insgesamt zwei Feriensprachkurse gemeldet. Beim Feriensprachkurs geht es darum, spielerisch das Deutsche zu entdecken

und die Angst davor zu verlieren. Ganz nebenbei können sie Schreiben und Lesen verbessern, Hörverstehen üben, ihren Wortschatz erweitern und werden sicherer in ihrer Kommunikation. | SM



Nach dem Feriensprachkurs gab es Urkunden für die Kinder. Foto: KV/Müller

Neustadt: Programmvorschau für das Demokratiefestival auf dem Hambacher Schloss

Reflexion mit künstlerischen Mitteln

Nicht nur zuschauen, sondern auch aktiv teilnehmen können Interessierte beim Demokratiefestival „Hambach!“, das vom 14. bis zum 16. September auf dem Hambacher Schloss und an verschiedenen Orten in Neustadt stattfindet. Die Besucherinnen und Besucher sind eingeladen, sich mit künstlerischen Mitteln mit der Zukunft der Demokratie in Europa auseinanderzusetzen. Bei freiem Eintritt werden Performances, Workshops, Ausstellungen, Theaterprojekte und Gesprächsformate geboten.

Das Programm erscheint Ende August. Folgende Programmpunkte kann man sich aber jetzt schon vormerken:

18. August, 10 bis 18 Uhr, Festivalarchitektur von Yalla Yalla! – studio for change: Wer gerne schraubt oder den Pinsel schwingt, ist richtig bei diesem Bau-Workshop in der Werkstatt des CJD Neustadt (Bahnhofstraße 2 in Neustadt). Das Team der Mannheimer Architekten Robin Lang und Wulf Kramer hat für „Hambach!“ eine vielfältig nutzbare Festivalarchitektur entworfen, die den bespielbaren Raum um das Schloss herum erweitert. Bevor das Publikum während des Festivals in den verschiedenen Einheiten diskutiert, zuschaut und mitspielt, werden gemeinsam die Möbel gebaut. Einfach vorbeikommen – Vorkenntnisse müssen nicht mitgebracht werden, Tandrang und Appetit für das abschließende Essen sind willkommen.

15. und 16. September, jeweils 11 Uhr, Building Conversation: Wer Lust hat, sich mit Gesprächstechniken und der Kommunikation mit seinen Mitmenschen auseinanderzusetzen, sollte sich die Zeit nehmen, an Building Conversation teilzunehmen. Das Kollektiv Third Space um Lotte van den Berg und Daan t' Sas aus den Niederlanden,



Schauplatz des Demokratiefestivals: das Hambacher Schloss. Foto: Arthur Bauer

das das Format entwickelt hat, lenkt die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden auf die Art, wie wir miteinander sprechen, in Dialoge treten, uns zuhören und wie wir das alles vielleicht besser machen könnten. Denn: Jeden Tag nutzen wir etwa 4400 Sätze in durchschnittlich 21 Gesprächen, denken aber selten bewusst darüber nach. Wer sich auf die Gesprächsformate einlässt, wird – inspiriert durch kulturelle Gesprächstechniken und Theorien aus aller Welt – Neues über sich selbst und die Beziehungen zu den Mitmenschen erfahren. Die Teilnehmenden treffen sich am Samstag oder am Sonntag um 11 Uhr auf dem Juliusplatz in Neustadt. Im Anschluss an die einzelnen Gespräche, die etwa 3,5 Stunden dauern, werden die Gruppen zum gemeinsamen Essen eingeladen und tauschen sich über das Erlebte aus. Da das Format – wie im Mai während der „Hambach!“-

Pressekonferenz in Neustadt – regelmäßig regen Zuspruch erfährt und die Plätze begrenzt sind, ist eine frühzeitige Anmeldung gewünscht: E-Mail an matchbox@m-r-n.com.

10., 11. und 13. September, jeweils 14 bis 18 Uhr, „Hambach!“-Workshop-Programm: Das „Hambach!“-Workshop-Programm ist ein künstlerisches Beteiligungsprogramm für junge Menschen aus der Metropolregion Rhein-Neckar, Deutschland, Europa und darüber hinaus. Künstlerinnen und Künstler, unter anderem aus Deutschland, Irland, Frankreich und Großbritannien, arbeiten mit den Jugendlichen, um gemeinsam ein künstlerisches Statement für die Demokratie zu setzen. Die Workshops in den Bereichen Performance, Theater, bildende Kunst, Street-Art, Aktivismus und Fotografie finden in

der Woche vor dem Festival statt: 10., 11. und 13. September, jeweils von 14 bis 18 Uhr. Außerdem treffen die teilnehmenden Jugendliche aus ganz Europa, können mit Abgeordneten des Europäischen Parlaments in Straßburg diskutieren und zur Musik regionaler Nachwuchskünstler in der Neustadter Innenstadt tanzen. Parallel bietet das lokale Nachwuchsfestival „Querfällte!“ Workshops in den Bereichen Graffiti (10., 11. und 12. September, jeweils 15 bis 18.30 Uhr), Tanz (11., 12. und 13. September, jeweils 15.15 bis 17.15 Uhr Hip-Hop beziehungsweise 17.30 bis 19.30 Uhr Modern Dance) und Poetry Slam an (11., 25. August und 8. September, jeweils 9 bis 17 Uhr). Anmeldungen für das „Hambach!“-Programm an matchbox@m-r-n.com, Anmeldungen für das „Querfällte!“-Programm an zebra@neustadt.eu | CD



INFO Informationen unter www.hambach-festival.de und 0621/12987-90

Kulturprogramm auf dem Hambacher Schloss: Nils Heinrich statt Michael Elsener

Es gibt eine schlechte Nachricht und eine gute Nachricht. Die Schlechte: „Mediengeil“, das Kabarett am 25. Oktober von und mit Michael Elsener muss abgesagt werden. Der Newcomer aus der Schweiz ist ausgewählt für eine eigene Weekly-Sendung im Schweizer Fernsehen und möchte sich diese Chance natürlich nicht entgehen lassen.

Und nun zur guten Nachricht: Ein nicht minder talentierter Kabarettist wird kurzerhand einspringen: Nils Heinrich bringt am 25. Oktober um 20 Uhr mit seinem brandneuen Programm den Festsaal des Hambacher Schlosses zum Schmunzeln, Lachen und Beben.

Nils Heinrich „...probt den Aufstand!“. Sagt er. Aber gibt es nicht schon genug Leute, die den Aufstand proben? Heinrichs Aufstand ist ehrlicher. Weg von den angeblichen Zumutungen

einer scheinbar komplett aus dem Ruder gelaufenen Welt. Hin zu den Schönheiten des Daseins. Weg von den Stöckchen,



Durchbruch oder mit dem Kopf durch die Wand? Nils Heinrich.

Foto: Frank Sorge/Design: Karsten Lampe

die jede Minute medial zum drüber springen hingehalten werden. Hin zu den kleinen Wundern, die keiner mehr sehen will. Wohldosierte Witzigkeit und intelligente Melancholie sind das Geheimrezept von Heinrichs nachhaltigen Qualitätskalauern, die er zum Vergnügen seiner Zuschauer ganz sanft in deren Gedanken ziselieren. Und zwar mit einem himmelblauen Holzhammer aus korsischem Kirschholz. Nils Heinrich zeigt einmal mehr, warum er drei, sieben oder elf Kleinkunstpreise in seinem Bücherregal stehen hat – was aber auch egal ist! Denn Preise sind was für Sonderangebote. Wichtig sind Kontinuität, Vertrauen und eine gepflegte Gesamterscheinung. Bühnenunterhaltung ohne Zeigefinger. Ohne Predigerallüren. Locker, geschmeidig, mit viel Understatement. Witziges für Erwachsene eben. | RED

Kartenvorverkauf

Karten zu 19,50 Euro (1. Kategorie) und 17,50 Euro (2. Kategorie): www.hambacher-schloss.de und bei Tabak Weiss, Neustadt. Karten, die bereits für Michael Elsener erworben wurden, behalten für das Kabarett „Nils Heinrich ... probt den Aufstand“ ihre Gültigkeit. Natürlich ist es auch möglich, die Karten bis 15. August bei der entsprechenden Vorverkaufsstelle zurückzugeben.

Weitere Vorstellungen in der Kabarett-Reihe 2018:

Do 27. September, 20 Uhr: Stefan Reusch – „Europa zwischen Gut und Böse“
Do 22. November, 20 Uhr: Chin Meyer – „Macht!Geld!Sexy?“

Informationen zu allen Veranstaltungen im Internet unter www.hambacher-schloss.de

Grünstadt: Interview mit Dr. Hans Münke, Stefan Roth und Sabine Dick vom Kreiskrankenhaus

Sturzprävention wird groß geschrieben

Wenn ein Kind hinfällt, hat es – außer vielleicht ein paar Schrammen – meist keine Verletzungen und rappelt sich sogleich wieder auf. Stürzt ein Senior, erleidet er dagegen oft einen Knochenbruch, etwa des Oberschenkelhalses, und kommt anschließend nur sehr schwer, mitunter auch gar nicht mehr auf die Beine. Das Risiko steigt mit zunehmendem Alter. Deshalb wird im Kreiskrankenhaus Grünstadt Sturzprophylaxe groß geschrieben. Anja Benndorf sprach mit dem Chefarzt der Inneren Abteilung, Dr. Hans Münke, dem Oberarzt Stefan Roth, Internist mit dem Schwerpunkt Geriatrie, sowie mit der Physiotherapeutin Sabine Dick, die ihre Bachelor-Arbeit über Sturzprävention geschrieben hat.

Herr Dr. Münke, Herr Roth, Frau Dick, wie oft haben Sie die Folgen von Stürzen zu behandeln?

Roth: Das ist nicht exakt zu sagen. Aber ein Blick in die Statistik zeigt, dass ein Drittel der über 65-Jährigen einmal jährlich stürzt. Bei den über 80-Jährigen ist es schon die Hälfte.

Münke: Ich sehe immer wieder Patienten, die vor einem Sturz gut und selbständig gelebt haben, aber hinterher nicht mehr auf die Beine kommen.

Was sind typische Verletzungen, die ältere Personen durch einen Sturz erleiden?

Dick: Oberschenkelhalsbruch, Schulterfraktur und Kopfverletzung.

Warum stürzen Menschen der Generation 65 plus häufiger als Jüngere?

Münke: Ein Grund kann schlechtes Sehen mit verzerrten Bildern sein. Auch mangelndes Gefühl in den Beinen. Durch die Polyneuropathie, also Erkrankungen vor allem der längeren Nerven zum Beispiel zu den Beinen, kann es passieren, dass nicht mehr wahrgenommen werden kann, wie die Füße auf dem Boden stehen. Weitere Ursachen sind Schwindel und Gleichgewichtsstörungen, Muskelschwund oder auch Nebenwirkungen von Arzneimitteln.

Roth: Medikamente zur Herz-Kreislauf-Stabilisierung, Schmerz- oder Schlafmittel können die ohnehin eingeschränkte Reaktionsfähigkeit im Alter herabsetzen, ebenso gewisse Naturheilmittel mit hohem Alkoholgehalt. Hinzu kommt Angst, wenn man bereits mal gestürzt ist. Der Betroffene traut sich nicht mehr, sich aufrecht hinzustellen, was zu einer Stabilisierung von Wirbelsäule, Hüft- und Kniegelenken führen würde – er muss dann Körperhaltung und Gleichgewicht durch Anpassung der Muskulatur halten, was ihm häufig nicht gelingt, so dass er stürzt.

Münke: Zu erwähnen sind auch die äußeren Umstände: Aus Sparsamkeit wird kein Licht angemacht, es wird kein festes Schuhwerk getragen, der Teppich bildet eine Stolperfalle und ist der Senior am Straucheln, kann er sich nicht halten, weil das voll gestellte Sideboard auf wackligen Füßen steht.



Nach einem Sturz kommen Senioren oft nicht mehr auf die Beine. Übungen, etwa am Gebbarren, können vorbeugen. Bild unten: Physiotherapeutin Sabine Dick und Patient Karl-Heinz Dilg. Fotos: stock.adobe.com/Andrey Popov/Benndorf



Gibt es auch einen Zusammenhang zwischen Sturzgefahr und Demenz?

Münke: Ja, vieles, auch die richtige Nutzung von Hilfsmitteln setzt eine gewisse Achtsamkeit voraus. Auch anders herum gibt es einen Zusammenhang: Nach der erfolgreichen Behandlung

der Sturz-Verletzungen kann es sein, dass der Patient zwar körperlich wieder okay ist, geistig aber so abgebaut hat, dass er ins Pflegeheim muss.

Was können Sie tun, damit Senioren seltener fallen?

Münke: Wir müssen die Patienten da abholen, wo sie stehen. Das heißt, es sind individuelle Ziele zu ermitteln, denn nicht alles, was therapeutisch wünschenswert wäre, ist auch realistisch.

Dick: Dazu stehen uns verschiedene Tests zur Verfügung. Dabei überprüfen wir unter anderem die Beweglichkeit, die Reaktionsschnelligkeit und die Kraft, klären zum Beispiel, ob der Senior mit geschlossenen Augen gerade sitzen kann oder ob er einen Stoß gegen die Brust ausgleichen kann.

Roth: Je nach dem Testergebnis wird interdisziplinär ein Therapieplan ausgearbeitet, mit Physio-, Ergo- und Pflegetherapeuten, mit der Psychologie, der Logopädie und Ärzten. Hierzu dient die Rehabilitation zum Beispiel in unserer Tagesklinik.

Dick: Auch wird das passende Hilfsmittel ausgesucht. Die Rehabilitation läuft dann normalerweise über 15 Behandlungstage, also so lange, wie eine dreiwöchige Reha, wenn die Wochenenden abgezogen werden.

Wie kann das Programm konkret aussehen?

Dick: Grundsätzlich gilt: Wer regelmäßig Gymnastik macht, ist weniger sturzgefährdet. Wir machen zum Beispiel mit Gewichten an Armen und Beinen Übungen im Stuhlkreis, im Bewegungsbad oder gehen an die Geräte im Fitnessraum. Dort stehen unter anderem eine Beinpresse, ein Rückentrainer und ein Ergometer zur Verfügung sowie ein Posturomed, ein wackelndes Brett mit Haltegriffen. Am Gehbarren mit Spiegel kann die Gangsicherheit verbessert werden. Wir üben sogar das Ein- und Aussteigen am Auto und machen den „Rollatorführerschein“. Schließlich wird Patienten ein Heimübungsplan mitgegeben, damit er das Erlernte zu Hause weitertrainieren kann.

Was kann sonst noch im Sinne der Sturzprävention unternommen werden?

Dick: Für die Prävention ist es wichtig, die Wohnung unter die Lupe zu nehmen: Liegt etwa das Verlängerungskabel für die Stehlampe im Weg, ist der Boden oder der Teppich rutschig, hat die Treppe einen Handlauf? Schon beim Bauen sollte an später gedacht und barrierefrei geplant werden. Und die Senioren müssen davon überzeugt werden, die ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsmittel wie Stock, Gehbock oder -wagen beziehungsweise Rollator auch zu nutzen. Darüber hinaus gibt es zum Beispiel ein Hausnotruf als Armband.

Roth: Das Augenmerk sollte auch auf den Medikamentenmix gelegt werden, den ältere Menschen mit oft mehreren Erkrankungen täglich einnehmen müssen. Bei älteren Menschen verteilen sich die Wirkstoffe anders in dem Körper, der Abbau und die Ausscheidung sind häufig verlangsamt und dann kommen noch die Neben- und Wechselwirkungen dazu, die ältere Menschen häufig schlechter tolerieren. Diese nicht gewünschten Wirkungen können dann gefährlich werden.

Tipps und Termine

Erlebnistag Deutsche Weinstraße: Motto „König Riesling“



Am 26. August schwingen sich Schoppenbummler und Freizeitleiter auf ihre Drahtesel, um die für den motorisierten

Verkehr gesperrte Weinstraße beim „längsten Weinfest der Welt“ zu erkunden. Der Erlebnistag Deutsche Weinstraße steht in diesem Jahr unter dem Motto „König Riesling“, das der veranstaltende Verein Pfalzwein ausgerufen hat.

Grünstadt/Leiningerland: Königs-Riesling gesucht

Bei den Akteuren des Vereins „Leiningerland. Das Tor zur Pfalz“ erweckte dieses Motto die Idee, erstmals einen „Königs-Riesling des Leiningerlandes“ zu ermitteln. Sämtliche Weinbaubetriebe im Leiningerland – unabhängig von einer Mitgliedschaft im Verein – konnten einen hauseigenen Riesling in den Wettbewerb geben. Von einer Fachjury vorausgewählte Rieslinge werden am Erlebnistag zur kostenlosen verdeckten Verkostung angeboten. Wer teilnehmen und sich die Chance auf ein Weinpräsentant sichern will, muss eine Teilnahmekarte ausfüllen, auf der die Nummer des Favoriten notiert ist. Der Riesling, der am Ende des Erlebnistages die meisten Stimmen bekommt, wird „Königs-Riesling des Leiningerlandes“. Und wer sich seinen Riesling vorher noch verdienen will, macht mit am Erlebnislauf von Bockenheim nach Kirchheim. Tipp: Im Leiningerland fährt wieder das beliebte Bähnel, das auch weniger mobile Menschen am Erlebnistag teilhaben lässt. Für die Anreise sind die Züge mit Mehrkapazitäten am Start.

Info: www.leiningerland.com; die weiteren Aktionen entlang der kompletten Weinstraße sowie Bestellung des Erlebnistag-T-Shirts unter www.pfalz.de/erlebnistag-deutsche-weinstrasse

Deutsche Weinstraße e.V. – Mittelhaardt –

Informationen zur Urlaubsregion

Deutsche Weinstraße –
Mittelhaardt e.V.
Sarah Bitz
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt
Telefon 06321/912333
www.deutsche-weinstrasse.de



Zum Wohl. Die Pfalz.



Beim Winzerverein: Landrat Ihlenfeld inmitten der Hoheiten. Fotos: KV/Müller



Auf Tour und im Gespräch.

Landkreis Bad Dürkheim: Zum Dank mit dem Cabriobus auf Tour

Landrat empfängt Hoheiten

Regionale Hoheiten wie Weinprinzessinnen sind wichtige Repräsentanten der Region und des Landkreises Bad Dürkheim: Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld bedankte sich am Freitag, 15. Juni, bei den Königinnen, Prinzessinnen und männlichen Vertretern der Pfalz mit einem Empfang im Kreishaus Bad Dürkheim und einer Rundfahrt mit dem Cabrio-Doppeldeckerbus für ihr ehrenamtliches Engagement. Dabei gab es Wissenswertes zum neuen Marketinginstrument Pfalzcard zu erfahren. Der Landrat stellte den Nachmittag unter das Motto: „Innovation und Brauchtum – Altbewährtes pflegen und neue Wege gehen“.

„Sie alle zeigen, dass die Themen Wein und regionale Verbundenheit auch für junge Menschen interessant sind. Sie pflegen mit ihrem Amt Brauchtum und sind gleichzeitig mit Ideen für neue Veranstaltungen oder Präsentationen innovativ“, bedankte sich der Landrat bei den Hoheiten. Seit 80 Jahren gebe es das Amt der Pfälzischen Weinkönigin, rund 300 Termine absolviere sie im Jahr. Ein Fulltimejob. Doch auch die Hoheiten der einzelnen Gemeinden seien nach wie vor gefragt – das traditionsreiche Ehrenamt sei gleichzeitig ein modernes Werbemittel. „Die gekrönten Häupter sind ganz besondere Sympathieträger, da sie oft zum Thema Wein oder zu der Region Pfalz angesprochen werden.“ In Deutschland und teilweise sogar in Partnergemeinden oder diversen Veranstaltungen im Ausland seien sie präsent. „Ich möchte Danke sagen für das große ehrenamtliche Engagement, dass Sie für den Landkreis und die Tourismusregion leisten und unseren Respekt für Ihren Einsatz aussprechen. Sie leisten sehr viel für die Pfalz.“ 17 Hoheiten waren ins Kreishaus gekommen, um gemeinsam mit den Touristikern von Landkreis und Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt auf Fahrt mit dem Cabriobus zu gehen. Darunter waren auch die Pfälzische Weinkönigin Inga Storck mit sechs Prinzessinnen aus ihrem Hofstaat.

Neue Wege im Tourismus: die Pfalzcard

„Wein und Tourismus, das gehört bei uns zusammen. Und so wie Sie als Hoheiten oft neue Wege gehen, geht auch der Tourismus neue Wege. Zum Beispiel mit der Pfalzcard“, leitete der

Landrat zu einem Thema über, das ihm am Herzen liegt. Die Gästekarte wird seit 1. April 2018 von rund 100 Übernachtungsbetrieben in der Pfalz angeboten.

Damit haben Besucher in Bussen und Regionalbahnen im gesamten Verkehrsverbund Rhein-Neckar freie Fahrt. Darüber hinaus können Pfalzcard-Inhaber mehr als 100 Freizeiteinrichtungen kostenfrei nutzen. Angefangen von Aktivangeboten und Führungen, über die Besichtigung historischer Bauwerke bis hin zum freien Eintritt in Schwimmbäder.

Katrin Föhst, Projektleiterin bei der Pfalzcard GmbH, informierte über den Erfolg: „Die Pfalzcard wird bisher sehr gut von den Gästen angenommen. Allein im ersten Monat (April) wurden rund 6000 Pfalzcards ausgegeben. Die Freizeiteinrichtungen verzeichneten insgesamt knapp 4000 freie Eintritte mit der Gästekarte.“ Einer der Spitzenreiter ist das SEA Life Speyer, zu den „Top 10“ gehören unter anderem der Gradierbau Bad Dürkheim, die Burg Trifels und das Hambacher Schloss. Aber auch Ausflugsziele wie die Burg Lichtenberg mit dem Geoskop in Thallichtenberg und das Keltendorf am Donnersberg wurden gut besucht. Im Mai wurde die Pfalzcard an rund 8200 Gäste ausgegeben.

Ein klarer Anknüpfungspunkt zwischen Pfalzcard und Cabrio-Doppeldeckerbus bestehe ebenfalls, wie Landrat Ihlenfeld ausführte: Denn die Ausflugsbusse sind in den Verkehrsverbund Rhein-Neckar integriert und damit ebenso kostenfrei mit der Pfalzcard nutzbar. Sie fahren auf drei verschiedenen Entdeckertouren rund um Bad Dürkheim, in den Norden und in

den Süden des Landkreises. „An dieser Stelle möchte ich mich beim Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt, Bereich Tourismus, sowie unseren Kommunen und insbesondere den Verkehrsbetrieben Leininger Land-Eistal Bus bedanken, die mit uns nunmehr seit zehn Jahren diese Cabriobus-Touren als Aushängeschild auf die Beine gestellt haben.“

Pause im Winzerverein Deidesheim

Da manche Winzer für die Pfalzcard kostenfreie Weinproben anbieten, sollte auch dies Teil des Dankeschöns an die Weinhoheiten sein. „Stellvertretend für die teilnehmenden Weingüter haben wir heute zum Empfang einen Wein vom Weingut Mesel aus Bad Dürkheim“, sagte er.

Anschließend ging es für die Hoheiten auf die Rieslingtour (eine der drei angebotenen Routen) mit dem Doppeldeckerbus. Zunächst Richtung Fass und Saline in Bad Dürkheim, dann weiter nach Süden mit Blick auf das Hambacher Schloss und schließlich nach Neustadt und Mußbach. In Deidesheim wartete eine Pause im Winzerverein mit Begrüßung durch den Kellermeister Bruno Klüpfel, Geschäftsführer Steven Kärgel und Stefan Wemhoener von der Tourist Service GmbH, sowie einer Kellerbesichtigung mit Probeschluck.

An dieser Kellerführung kann mit der Pfalzcard ebenfalls kostenlos teilgenommen werden. Über Forst und Wachenheim ging es zurück zum Kreishaus. Während der Fahrt tauschten sich Hoheiten, Landrat und Touristiker über die Entwicklung des Tourismus in der Pfalz und kommende Projekte aus. | Sina Müller

Bad Dürkheim/Deidesheim/Neustadt: Geschulte Gästeführer unterwegs

Tourismus für alle: Barrierefreie Führungen

Die Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt ist eine von zehn Siegerregionen im Wettbewerb des Landes Rheinland-Pfalz „Tourismus für alle zur Entwicklung barrierefreier Modellregionen“. Beworben hatten sich die Regionen mit touristischen Gesamtkonzepten, die Angebote für den barrierefreien Tourismus erschließen und miteinander vernetzen. Teil des Konzepts sind barrierefreie Gästeführungen. In Bad Dürkheim, Deidesheim und Neustadt sind entsprechende Angebote bereits am Start – die Regio-Akademie in Lambrecht bildet Gästeführer aus.

Fortbildung für Gästeführer

Die Regio-Akademie, die zum Bezirksverband Pfalz gehört, hat ein Fortbildungsangebot entworfen und umgesetzt, das Gästeführern Wissen und Verständnis vermittelt, mit dem sie barrierefreie Angebote konzipieren und durchführen können. 13 Gästeführerinnen und -führer haben bisher an den Schulungen teilgenommen und können nun Führungen mit Menschen mit körperlichen Einschränkungen – insbesondere Geh-, Seh- und Hörbehinderungen – unternehmen. Als Teil der Fortbildung erhielten die bereits zertifizierten Gästeführer durch den Club Behinderter und ihrer Freunde Südpfalz (CBF) zunächst einen Einblick in die Bedürfnisse körperlich eingeschränkter Menschen und wurden hinsichtlich des Umgangs mit diesen sensibilisiert. Simon Lutz vom Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation in Frankenthal vermittelte Wissenswerte um Hörbehinderungen und damit verbundene Hilfsmittel. Schließlich entwickelte Antje van Look von der Regio-Akademie gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Führungskonzepte für die betreffenden Orte; Gästeführer, die Projektleiter für barrierefreien Tourismus der Modellregionen, Vertreter der Tourist-Infos, der Regio-Akademie und des CBF haben diese anschließend einem Praxistest unterzogen.

In Bad Dürkheim

„Einfach Bad Dürkheim!“, unter diesem Titel möchte Gästeführerin Elke Metzger künftig einen Rundgang in der



Barrierefreie Führungen mit Elke Metzger. Foto: Verein Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt

Kurstadt in leichter Sprache und ohne große Umwege anbieten. Sie ist eine der Teilnehmerinnen am Projekt „barrierefreie Führungen“, welches von der Regio-Akademie Lambrecht in Zusammenarbeit mit den Modellregionen „Tourismus für alle“ Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt und Südliche Weinstraße ausgeschrieben wurde. Abgeschlossen wurde diese Ausbildung mit einem barrierefreien Rundgang im jeweiligen Ort der Teilnehmer, möglichst praxisnah mit einem Rollstuhlfahrer und einem Mitglied des CBF in Landau, Christian Dawo, welcher gut über die Situation von Menschen mit Behinderung Bescheid weiß.

Metzger äußerte sich begeistert darüber, wie gut Bad Dürkheim stufenlos erkundbar ist, was ihr eine hohe Flexibilität für eine rollstuhlgerechte Führung

ermöglichte. Weil das reisende Publikum immer älter wird, hat sie auch an diese Gästegruppe gedacht. Mit einem Komfortrundgang möchte sie eine Tour durch Bad Dürkheim schaffen,

„Führungen in leichter Sprache, ohne große Umwege oder mit eingebauten Pausen sind neu im Angebot.“

die immer wieder Zwischenstopps zum Sitzen und Ausruhen anbietet. Weiter denkt sie daran, in naher Zukunft das Stadtmuseum mit einzubeziehen, welches gerade einen teilweise schon realisierten barrierefreien Umbau erfährt.

Buchungen der Angebote „Einfach Bad Dürkheim!“ (Rundgang in leichter Sprache und ohne Umwege), „Barrierefreie Stadtführung“ (rollstuhlgerecht) und „Komfortführung“ (mit eingebauten Erholungspausen für Menschen mit Geheinschränkung und Rollator) bei der *Tourist Information Bad Dürkheim*, Tel. 06322/935140 oder unter www.bad-duerkheim.com

In Deidesheim

Auch in Deidesheim kann man Elke Metzger für einen rollstuhlgerechten Rundgang buchen. Der zertifizierten Gästeführerin war es hier besonders wichtig, barrierefreie Angebote der entschleunigten Stadt mit einzubeziehen. So führt der Weg unter anderem zum Erlebnisgarten, einer 2010 geschaffenen Anlage, die eine schöne Freizeit- und Erholungsstätte auch für Menschen mit Behinderung ist. Gäste mit Sehbeeinträchtigung können hier zum Beispiel ihre ausgeprägten Riech- und Tastsinne nutzen. Endpunkt der Führung ist das Hotel „Ritter von Böhl“, eine Einrichtung, welche sich auf Gäste mit Handicap zu 100 Prozent eingestellt hat. Dort können sich die Teilnehmer der Führung nach dem Rundgang im angeschlossenen Café stärken. Wegen des Kopfsteinpflasters ist die Führung in Deidesheim nur für geübte Rollstuhlfahrer oder mit Unterstützung einer Begleitperson geeignet.

Buchungen: *Tourist Service GmbH Deidesheim*, Tel. 06326/9677-0, www.deidesheim.de

In Neustadt

In Neustadt können mobilitätseingeschränkte Personen eine Stadtführung buchen, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist. Die beiden Gästeführerinnen Annette Gabel und Verena Dudenhausen waren ebenfalls Teilnehmerinnen der Schulung für barrierefreie Führungen. Ihre barrierefreie Stadtführung ist für maximal 20 Personen konzipiert, davon maximal zehn Rollstuhlfahrer. Ihnen ist der Vorab-Kontakt mit den Gruppen wichtig, damit sie gezielt auf die Bedürfnisse der jeweiligen Gruppe eingehen können.

Buchungen bei TKS Neustadt, Tel. 06321/926892, www.neustadt.eu

| Stefanie Ofer, Cordula Christoph

INFO Viele hilfreiche Informationen finden mobilitäts- oder aktivitätseingeschränkte Gäste unter www.suedlicheweinstrasse.de/barrierefrei und www.deutsche-weinstrasse.de/barrierefrei.

Zur Sache

Seit 1. Juli ist die vakante Stelle des Barrierefreiheitsmanagers wieder besetzt: Peter Sahm hat die Position von Theresa Ott in Deidesheim übernommen. Seine Kontaktdaten sind über die Seite www.deutsche-weinstrasse.de/barrierefrei abrufbar. Er berät auch zu Fördergeldern und Zertifizierung. Peter Sahm ist die erste Anlaufstelle für Betriebe und Kommunen, die ihre Angebote barrierefrei ausbauen möchten. Weitere Informationen für Betriebe gibt es außerdem über das Tourismusnetzwerk des Landes <https://rlp.tourismusnetzwerk.info>.

Hier können sich alle touristischen Betriebe über einen Newsletter mit Dehoga und IHK vernetzen.

Bereits zertifizierte Betriebe finden sich hier: www.gastlandschaften.de/urlaubsthemen/barrierefreies-reisen/suchen-buchen

Seminare

Im November 2018 veranstaltet die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH eine kostenfreie Workshop-Reihe im Bereich „Barrierefreies Reisen“. An vier Seminartagen werden verschiedene Themen behandelt, die alle

Schwerpunkte des barrierefreien Reisens sind. Die Seminare werden an dezentralen Standorten in Rheinland-Pfalz durchgeführt. Folgende Themen und Daten sind geplant:

- Barrierefreie Dokumente und Internetseiten (06.11.2018)
- Barrierefreie Führungen (14.11.2018)
- Barrierefreie Planen und Bauen (15.11.2018)
- Leichte Sprache (20.11.2018)

Anhand von Praxisbeispielen werden die Inhalte präsentiert und praktische Tipps für die Umsetzung und Vermarktung von barrierefreien Angeboten vermittelt. Eine

detaillierte Seminarankündigung mit Anmelde-möglichkeit wird über das Tourismusnetzwerk zeitnah veröffentlicht.

Die Veranstaltungen richteten sich an Mitarbeiter von zertifizierten bzw. im Zertifizierungsprozess befindlichen Betrieben nach „Reisen für alle“ sowie an Betriebe, die sich auf barrierefreie Angebote spezialisieren wollen. **Weitere Informationen zur Arbeit der Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH zum Thema Barrierefreiheit im Tourismusnetzwerk unter:** <https://rlp.tourismusnetzwerk.info/barrierefrei>

| Regina Schmitt

Das gehört zum perfekten Brutplatz und Unterschlupf für viele Insekten- und Tierarten

Das „Plaza“ unter den Insektenhotels



Jedes Holz hat andere Eigenschaften und lockt andere Insekten. Die verschiedenen Holzscheiben haben auch unterschiedlich große Bohrlöcher.



So könnte das „Plaza“ unter den Insektenhotels aussehen: Experte Brigitte Haferkamp aus Ruppertsberg (im Bild), die professionell Nisthilfen baut, hat es entwickelt, um ein Zuhause für eine Vielzahl von Insekten zu schaffen. Das Hotel steht auf der Deponie Friedelsheim und ist nach Südosten ausgerichtet, um weitgehend regengeschützt zu sein. Das **Dach** ist mit Naturschiefer gedeckt. Das Hotel steht auf einem **Sockel** mit aufgeschichteten Sandsteinen, der einen idealen Unterschlupf für Ameisen bietet. Aber nicht nur Insekten profitieren davon: auch Eidechsen und Spinnen fühlen sich wohl. Der **Rahmen** besteht aus heimischem Douglasienholz. Die Löcher im Rahmen, den Baumscheiben und den Bienenhäusern sind Nachbildungen

von Käferfraßgängen, die gerne von Bienen und Wespen als Brutstätte genutzt werden. Die angebohrten **Baumscheiben** sind aus verschiedenen Hölzern, darunter Buche, Walnuss, Kirsche und Douglasie. Hier nisten neben Wildbienen auch Lehm- und Schlupfwespen. Ein **Scheit weichen Obstholzes** (unten links im Kasten) eignet sich gut für Holzbiene, die dort Holz abschaben können. Zwischen der Rückwand des Hotels und der Platte auf der Rückseite befindet sich ein mit Zweigen gefüllter **Hohlraum**, der vielen Tieren ein Versteck bietet. Der geschlossene **Kasten** im mittleren Segment dient als Hummelwohnung. Er ist mit Holz- und Mäusedreck gefüllt, denn Hummeln wohnen üblicherweise in alten Mäuselöchern und werden daher von dem Mäusedreck angelockt. | TK



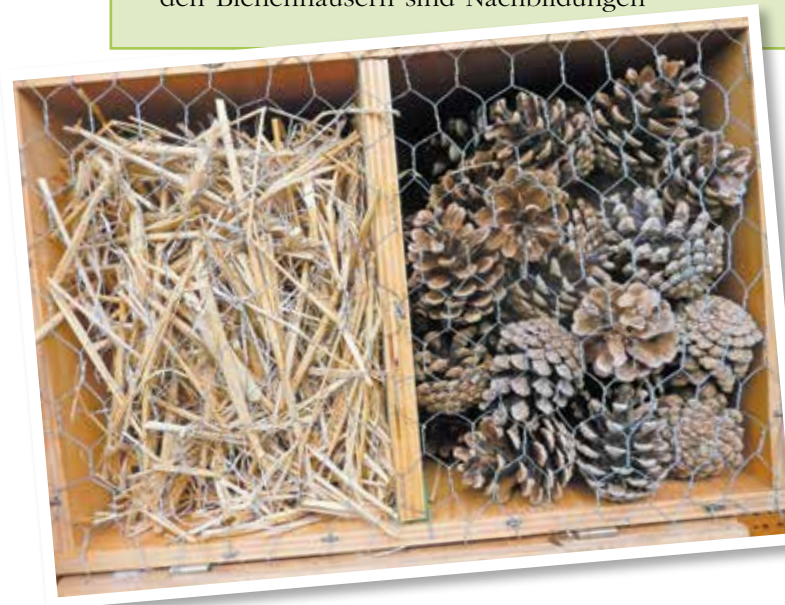
Zum großen Insektenhotel gehören auch ein Bienenhaus (links) mit ausziehbarer Lade und ein Schmetterlingshaus mit langen Schlitz, das verschiedene Schmetterlingsarten anlockt.



Der Kasten links oben ist mit Schilfrohr gefüllt. Er heißt „Impfkasten“, weil er die ersten Bienen für den Standort „animpfen“ sollte. Sie haben so gelernt, dass sie hier einen Unterschlupf zum Nisten finden. Die gelochten Röhren aus japanischem Staudenknochen im Bild daneben sind eine Behausung für Spinnen.



Das abgebildete Schneckenfeld ist ebenfalls ein zu Hause für Bienen. In leeren Schneckenhäusern nistet zum Beispiel die Rote Schneckenhaus-Mauerbiene gerne.



Der Kasten ist links mit Stroh und rechts mit Kiefernzapfen gefüllt. Er bietet für verschiedene nützliche Insekten wie Florfliegen, Marienkäfer oder Ohrwürmer einen Unterschlupf.



Japanischer Staudenknochen und Riedgras haben unterschiedlich dicke Röhren. Sie werden in einem Kasten kombiniert, damit dort verschiedene Tierarten hausen können.

Backsteine passen gut ins Insektenhotel. Der getrocknete Lehmörtel zwischen den Backsteinen simuliert in der Natur nur noch selten vorkommende Steilhänge und Abbruchkanten. Pionierarten wie Pelzbienen graben hier Nistgänge, die später von anderen Arten wie Mauerbienen übernommen werden. Die größeren Löcher in den Backsteinen können von staatenbildenden Wespen besiedelt werden, die kleineren Löcher dienen als Unterschlupf für alle möglichen anderen Arten.

Anruf oder E-Mail genügt

AWB zieht positive Bilanz nach drei Jahren Sperrmüll auf Abruf

Wenn ein eingespieltes System gewechselt wird, ist es immer spannend. Der Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) der Kreisverwaltung Bad Dürkheim hat deshalb drei Jahre lang genau hingeschaut, wenn es um Sperrmüll ging. Denn der Sperrmüll wird seit Anfang 2015 auf Abruf beim Bürger zu Hause abgeholt. Und er kann zum Wertstoffhof gebracht werden. Bilanz nach drei Jahren.

Als der AWB Anfang 2015 sein Sammelssystem beim Sperrmüll von einer Straßensammlung zur Abholung auf Abruf umgestellt hat, war man nicht sicher, wie sich das auswirkt. Die Umstellung war jedoch notwendig geworden. Grund waren zunehmende Beschwerden von Gemeinden und Bürgern über unentwegt umherfahrende Kleinbusse, deren Fahrer den bereitgestellten Sperrmüll nach Brauchbarem durchwühlten und dann später

an informellen Plätzen gegenseitig getauscht haben. Die Folgen: Lärm-, Abgas- und Verkehrsbelästigungen durch die Busse. Aber auch direkte Belästigungen der Bürger durch aggressive Sammler. Und was sich hinterher als doch nicht brauchbar erwies, wurde an den Tauschplätzen liegen gelassen – auf Kosten des Abfallwirtschaftsbetriebs und damit auch der Gebührenzahler, die für die Reinigung und Entsorgung durch Bauhöfe aufkommen

mussten. Die Straßensammlung brachte aber noch andere Probleme mit sich. Die Anonymität verführte einige Bürger dazu, Dinge herauszustellen, die mit Sperrmüll nichts zu tun hatten: Säcke und Kartons mit Restmüll, Autoreifen, Fernseher, Kühlschränke und vieles mehr landete mit am Straßenrand und wurde zum Ärger unschuldiger Anwohner von den Müllfahrern zu Recht liegen gelassen. Klaus Pabst, Werkleiter des AWB zieht

bislang eine positive Bilanz: „Die Problematik der kommerziellen Sammler hat sich fast vollständig erledigt, und die Sperrmüllmengen sind, wie Erfahrungen anderer Kommunen bei einem solchen Systemwechsel zeigen, stark zurückgegangen“. So wurden 2014, dem letzten Jahr der Straßensammlung, 1777 Tonnen Restsperrmüll und 2065 Tonnen Altholz eingesammelt.

Fortsetzung nächste Seite



Ist das Kunst oder kann das weg? Auch das ist ein Vorteil der Sammlung auf Abruf: Es wird nichts mitgenommen, was nicht soll. Foto: Fiedels/Stock.Adobe.com

Sperrmüll-Infos

Sperrmüll auf Abruf: So funktioniert's

Zwei Mal im Jahr kann jeder Haushalt Sperrmüll auf Abruf anmelden. Voraussetzung hierfür ist, dass der Haushalt an die Müllabfuhr angeschlossen ist und Gebühren zahlt. Die Abfuhr findet in der Regel einmal im Monat in jeder Ortschaft des Landkreises statt. Für die Kunden eine deutliche Verbesserung gegenüber der früher zweimal im Jahr praktizierten Straßensammlung.

Sperrmüll beauftragen: Der Auftrag kann mit Hilfe des auf der Homepage des Landkreises eingestellten Formulars per Mail, Fax und telefonisch bei den zuständigen Sachbearbeiterinnen (siehe Gebührenbescheid) erteilt werden. Für die Tourenplanung wird eine ungefähre Mengenangabe bzw. Benennung der abzuholenden Gegenstände benötigt. Kunden die einen Abholtermin in Auftrag gegeben haben, erhalten eine schriftliche Bestätigung für den Abfuhrtermin mit vielen

Informationen zum Thema Sperrmüll. Damit man sich nicht hinterher über stehengelassen Gegenstände ärgert, sollten diese vor dem Herausstellen unbedingt durchgelesen werden.

Bereitstellung des Sperrmülls: Abgeholt werden haushaltsübliche Mengen, also bis zu etwa drei Kubikmeter. Eine komplette Hausentrümpelung wird nicht von der Sperrmüllsammlung erfasst.

Wichtig ist, dass Holz separat neben dem restlichen Sperrmüll bereitgestellt wird. Denn die Sammlung erfolgt durch zwei Fahrzeuge von denen eines nur Holz mitnimmt und das andere den Restsperrmüll.

Falls das Grundstück nicht oder nur sehr schwer mit einem Müllfahrzeug anzufahren ist, muss der Sperrmüll an einem anfahrbaren Platz bereitgestellt werden. Dieser muss unbedingt bei der Beauftragung angegeben werden.

Der angemeldete Sperrmüll ist frühestens am Vorabend und

spätestens zum vorgegebenen Termin bis 6 Uhr auf dem Bürgersteig bereitzustellen.

Bitte beachten Sie: Nur der angemeldete Sperrmüll wird mitgenommen! Teile, die nicht zum Sperrmüll gehören, werden nicht entsorgt. Andere Haushalte dürfen unangemeldet keinen Sperrmüll hinzustellen.

Da die Einwurföffnung am Sperrmüllfahrzeug nur 2,20m breit ist, dürfen die zum Sperrmüll herausgestellten Gegenstände nicht länger sein. Außerdem dürfen sie nur so schwer sein, dass sie von zwei Müllwerkern noch tragbar sind. Aus Arbeitsschutzgründen dürfen auch keine größeren Glasscheiben oder Spiegel dabei sein. Denn beim Einwurf oder während des Pressvorgangs könnten herauspringende Glassplitter die Lader verletzen.

Was passiert mit dem Sperrmüll?

Das anfallende Holz wird in einem Biomassekraftwerk ener-

getisch verwertet. Der übrig gebliebene Sperrmüll wird zur besseren Handhabung zerkleinert und im Müllheizkraftwerk Ludwigshafen verbrannt und damit ebenfalls energetisch verwertet.

Das Anmelden ist einfach – aber was ist eigentlich Sperrmüll?

Täglich melden Kunden beim AWB ihren Sperrmüll an und manche sind überrascht, dass die Dinge, die sie anmelden wollen gar nicht zum Sperrmüll gehören. Um Klarheit darüber zu schaffen, was zum Sperrmüll gehört und was nicht, geben die Abfallberater den Kunden folgende Definition an die Hand: Sperrmüll aus privaten Haushaltungen sind Einrichtungsgegenstände einer Wohnung, die Sie bei einem (theoretischen) Umzug mitnehmen würden und die wegen ihrer Ausmaße, ihrer Sperrigkeit oder ihres Gewichtes nicht in einen Restmüllbehälter passen beziehungsweise diesen beschädigen oder dessen Entleerung erschweren könnten. | 7K

Weniger Sperrmüll

Fortsetzung von Seite 16

Im Jahr 2017 fielen nur 999,5 Tonnen Restsperrmüll und 639,9 Tonnen Altholz an. Bernd Lache, der technische Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs ergänzt dazu: „Wir erwarten langfristig zwar eine Zunahme der Mengen, die sich jedoch unter dem damaligen Niveau zu Zeiten der Straßensammlung einpendeln werden. Was wir jedoch jetzt schon klar erkennen können ist, dass die Bürger die Wertstoffhöfe vermehrt nutzen. Deren Anteil bei der Sperrmüll- und Altholzannahme hat sich im Laufe der letzten Jahre immer mehr vergrößert.“
So machte der prozentuale Anteil des eingesammelten Restsperrmülls 2017 nur noch 27,8 Prozent der Gesamt-

menge aus (Wertstoffhöfe 72,2 Prozent). Noch extremer ist das Verhältnis beim eingesammelten Holz: Nur noch 10,9 Prozent entfielen auf die Sperrmüllabfuhr. Die restlichen 89,1 Prozent wurden auf den Wertstoffhöfen angeliefert.
Dies hat mehrere Gründe. Die meisten Haushalte verfügen mittlerweile über ein Auto und können ihren Sperrmüll sofort ohne Wartezeit selbst auf den Wertstoffhöfen anliefern. Und durch bequemere Anliefermöglichkeiten (ebenerdige Abladeboxen statt Containern zum Beispiel auf den Wertstoffhöfen in Friedelsheim und Haßloch) ist das Abladen für die Kunden einfacher geworden. | Thomas König



Vor dem neuen Gebäude (v.li.): Werkleiter Klaus Pabst, Rainer Georgens, Sylvia Deege, Manuel Busch, Patrick Lang, Maik Dietrich, Uwe Schanzenbacher und Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Foto: KV/Müller



Anmelden, binstellen – fertig: Sperrmüllabfuhr auf Abruf. Foto: Pixabay

Haßloch: Neuer Containerbau für den Wertstoffhof

Mit 80.000 Euro günstiger als ein festes Gebäude

Es geht voran auf dem neuen Wertstoffhof in Haßloch: Im November 2015 wurde die Anlage auf dem Gelände einer alten Deponie eröffnet. Nun hat das Provisorium des Waagecontainers ein Ende.

Am 27. Juni weihten Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und Werkleiter Klaus Pabst in Anwesenheit der Mitarbeiter des Wertstoffhofes das neue Gebäude ein. Innerhalb weniger Tage wurde das in modularer Containerbauweise geplante Gebäude errichtet. Ein ursprünglich favorisiertes festes Gebäude scheiterte an zu hohen Baukosten. Der jetzige Container ist mit ca. 80.000 Euro wesentlich günstiger als die ursprüngliche Planung.
Der neue Wertstoffhof in Haßloch

nimmt wie der Wertstoffhof Friedelsheim eine Sonderstellung unter den Wertstoffhöfen im Landkreis ein. Da hier die Möglichkeit besteht, Anlieferungen zu wiegen, können größere als haushaltsübliche Mengen gegen Gebühr angeliefert werden. Dank des größeren Platzangebots können auch mehr Wertstoffsorten als auf den anderen Höfen angenommen werden. Diesen Service können ebenfalls Anlieferer aus angrenzenden Landkreisen gegen Gebühr in Anspruch nehmen. | TK

INFO Geöffnet: Mo-Fr 8-12 Uhr + 12.30-16 Uhr, Sa 8-12 Uhr, Info: 0151/27670700, www.kreis-bad-duerckheim.de

Sperrmüll-Infos

Was gehört zum Sperrmüll?

- Zum Sperrmüll gehören zum Beispiel:
- Möbel
 - Camping- und Gartenmöbel
 - Truhen
 - Bettgestelle
 - Matratzen
 - Lattenroste
 - Regale
 - Leitern
 - Kinderwagen
 - Koffer (ohne Inhalt)
 - Gardinenstangen
 - Große Federbetten
 - Teppiche
 - Sportgeräte (Skier, Surfbrett ...)

- Fahrräder
- Dreiräder und Roller
- Bügelbretter
- Verpackungsmaterialien
- Gartenabfälle
- Schadstoffe
- Altkleider
- Decken
- Geschirr
- Leuchten
- In Säcken, Kartons oder anderen Behältnissen verpackte Kleinteile
- Restmüll
- Gegenstände, die länger als 2,20 Meter sind

Schrott und Elektroschrott

Gegenstände aus Metall und Elektrogeräte können zur separaten Schrott- / E-Schrott-Sammlung auf Abruf angemeldet werden. Diese funktioniert nach demselben Prinzip wie die Sperrmüllsammlung.

Fragen rund um das Thema Sperrmüll beantwortet beim AWB die Abfallberatung, Tel: 06322/961-5524, -5525

Friedelsheim: Umbauarbeiten auf dem Wertstoffhof

Gute Abladebedingungen

Ende August werden die Umbauarbeiten auf dem Wertstoffhof Friedelsheim beendet sein. Der AWB hat rund 89.000 Euro in die Erneuerung und den Ausbau der Anlieferfläche investiert. Für die Kunden ergeben sich damit günstigere Abladebedingungen. Die Oberfläche wurde auf 500m² abgefräst und

neu asphaltiert und eine verbesserte Entwässerung geschaffen. Außerdem wurde der Bereich mit einer Betonstützwand umfasst, wodurch neue Abladeboxen geschaffen werden. Die LKW-Auffahrt auf den Deponiekörper wurde zurückgebaut und damit weiterer Platz gewonnen. | TK



Vor dem neu profilierten Deponiekörper: die Betonstützwand, die gerade im Bau befindlich ist. Foto: AWB/König

Judentum und Antisemitismus: Autorin Yehudis Jacobowitz in der Deidesheimer IGS zu Gast



Gewährt einen Einblick in ihr Leben: Yehudis Jacobowitz.

Interessanten Besuch hatte die Integrierte Gesamtschule Deidesheim: Schriftstellerin Yehudis Jacobowitz vermittelte einen Einblick in das Leben in ihrer Heimat Israel und sparte aktuelle politische Hintergründe nicht aus. Auch eine Lesung aus ihrem Buch „Verwurzelt. Entwurzelt. Ein israelisches Tagebuch“ stand an. Zunächst aber band die Autorin die Schüler in ein Gespräch über ihre Heimat und den politischen Hintergrund ein. Sie stellte die Frage in den Raum, was die Schüler mit Israel und mit dem Judentum verbinden.

„Klagemauer“, „Nahostkonflikt“, „drei Religionen“, „ultraorthodoxe Juden“ und „Bewässerungstechnologie“, aber auch „Antisemitismus“, „Holocaust“, „Kippa“ waren Schlagworte, die von Schülerseite kamen.

Die Autorin gab dann in ihrer Lesung einen Einblick in ihr Familienleben, sie erzählte von ihren Kindern, von der Tochter Shira, die nicht beim Militär war und stattdessen zwei Jahre Sozialarbeit geleistet habe: Sie habe in der Reittherapie israelische und arabische Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen unterstützt. Ihr Sohn Elya absolvierte hingegen gerade seinen dreijährigen Militärdienst. Yehudis Jacobowitz erzählte davon, wie schwer es für eine Mutter ist, in der derzeitigen Situation einen Sohn bei der Armee zu haben, betonte aber, dass die Israel Defense Forces eine reine Verteidigungsarmee seien. Im Verlauf der Lesung wurde auch das Thema „Israel – ein Schmelztiegel verschiedenster

Nationalitäten, Identitäten und Religionen“ angesprochen. Jacobowitz berichtete davon, dass in den vergangenen Jahren vor allem russische Juden vermehrt nach Israel eingewandert seien und in manchen Regionen mehr Russisch als Hebräisch gesprochen werde. Aber auch Juden aus Frankreich würden dem immer stärker werdenden Antisemitismus entfliehen und nach Eretz Israel auswandern.

Zum Abschluss der zweistündigen Schulstunde entstand noch eine angeregte Diskussion, in der es unter anderem um die Frage des Sabbats ging, das Verhältnis der Israelis zu den Arabern und Palästinensern und darüber, was es bedeutet, eine modern-orthodoxe Jüdin zu sein. | Dr. Thomas Popp, Freundeskreis ehemalige Deidesheimer Synagoge

Weisenheim/Berg: „Mini-Ausbildungsmesse“ an der Realschule Plus

In verschiedene Berufe hineinschnuppern

An der Realschule Plus in Weisenheim am Berg fand für die Siebtklässler sowie interessierte Schülerinnen und Schüler höherer Klassenstufen eine „Mini-Ausbildungsmesse“ statt. Dabei stellten 13 Betriebe und Firmen aus der Region ihre Ausbildungsangebote vor. Neben Informationen zum Beruf gab es an fast allen Stationen eine praktische Aufgabe, an der sich die Jugendlichen versuchen konnten.

„Gucken Sie mal, was ich gemacht habe!“ Stolz präsentiert Jan seinen selbstgefertigten Schlüsselanhänger aus Holz. Frau Katz von der gleichnamigen Schreinerei in Freinsheim konnte mit ihrer kreativen Idee, einen Hobel als Schlüsselanhänger zu fertigen, den Schülern veranschaulichen, welche Grundtechniken beim Beruf des Schreiners erforderlich sind. Bei Friseur Lerzer aus Bad Dürkheim zeigte sich Merlin überrascht davon, dass ihm das Setzen von Strähnen und Einlegen von Lockenwicklern so gut gelang. Lerzer hatte Puppenköpfe mitgebracht, an denen sich die Schülerinnen und Schüler ausprobieren konnten. In einem Kurzfilm über den Beruf wurden auch die vielfältigen Aufgaben und möglichen Einsatzorte gezeigt. Eine Auszubildende im zweiten Lehrjahr nahm den Schülerinnen und Schülern die Scheu davor Fragen zu stellen.

Was eine „Bischofsmütze“ ist, erklärte Frau Töpke vom Pfalzhotel in Asselheim – und brachte den Schülern gleich diese besondere Technik des Serviettenfaltens bei. Einige Jugendliche entdeckten dank ihrer Informationen einen Berufszweig, an den sie vorher nie gedacht hätten. Sie wurden auch ermuntert im Rahmen eines Praktikums einmal hinter die Kulissen des Hotel- und Gastronomiebereichs zu schauen. Die RV Bank Rhein-Haardt eG Grünstadt wurde durch Frau Eckstein vertreten. Von ihr erfuhren die Jugendlichen viel über den Ausbildungsberuf



Frisuren legen: Auch das konnten die Jugendlichen ausprobieren. Foto: RS Plus

des Bankkaufmanns mit seinen abwechslungsreichen und anspruchsvollen Aufgaben.

Herr Zimmermann und sein Team von Elektro Zimmermann in Weisenheim beeindruckten die Schülerinnen und Schüler mit einer Sicherheitstechnik, die einem sogar im Urlaub anzeigt, wer gerade zu Hause an der Tür klingelt. Dass ein Maler mehr können muss, als verschiedene Farben sauber an die Wand zu streichen, das zeigte Maler Mayer aus Bad Dürkheim an vielen kreativen Beispielen.

Frau Rust und Frau Braun von der Polizeidienststelle in Bad Dürkheim machten neugierig auf die Ausbildung bei der Polizei in Rheinland-Pfalz. Sie präsentierte unter anderem in kompletter Ausrüstung mit Waffe, Schlagstock, Schussweste und Handschellen durch

die Pausenhalle und beantworteten zahlreiche Fragen der interessierten Schüler.

Vom Beruf des Ofen- und Luftheizungsbauers hatte bis zur Ausbildungsmesse noch kaum jemand gehört, aber nach diesem Tag wissen alle, welche Aufgaben dieser hat. Dafür hat Stefan Kohl (Kamin- und Kachelofenstudio) aus Grünstadt durch seine mitreißende Präsentation gesorgt.

Die Neugier und Begeisterung der Jugendlichen wurde insbesondere auch durch die herzliche Art der Aussteller geweckt, wie sie erzählten. „Ich habe mich zuerst gar nicht getraut zu fragen, aber der ist ja voll nett“, schwärmte beispielsweise Dennis. Jetzt möchte er unbedingt ein Praktikum in diesem Ausbildungsbetrieb machen. Apropos Praktikum: Zwölf Jugendliche

erhielten die Möglichkeit, ein Schnupperpraktikum in den ausstellenden Betrieben zu absolvieren. Das Interesse von Schülerseite war hier sehr groß. Auch Herr Jelen von der Arbeitsagentur in Bad Dürkheim der als Berufsberater der Schule fungiert, nutzte die Aktion, um erste Kontakte mit den Siebtklässlern zu knüpfen. Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 10b begleiteten als „Patent“ alle Jugendlichen in kleinen Gruppen durch die Ausstellung. Ein Laufzettel half konkrete Fragen zu stellen. Alle ausgefüllten und zurückgegebenen Laufzettel nahmen an einer Verlosung teil. Nerile, Leonora und Ugur konnten sich so über einen Gutschein für die Kinowelt in Grünstadt freuen. Weitere Schülerinnen und Schüler hatten für Getränke, selbstgebackene Kuchen und Sandwiches gesorgt.

Das Projekt, welches von der Praxistagskoordinatorin der Schule, Frau Antoni, organisiert wurde, erhielt bei der Vorbereitung Unterstützung von Frau Blaul und Frau Böhm von der Kreishandwerkerschaft Südpfalz/Deutsche Weinstraße. | RED

Aussteller der Ausbildungsmesse

- Azurit Seniorenzentrum Grünstadt
- Stephan Kohl Kamin- und Kachelofenstudio Grünstadt
- Winzergenossenschaft Herxheim
- RV Bank Rhein-Haardt Grünstadt
- Pfalzhotel Asselheim in Grünstadt
- Polizeidienststelle Bad Dürkheim
- Elektro Zimmermann Weisenheim/Berg
- Maler Mayer GmbH Bad Dürkheim
- Schreinerei Katz in Freinsheim
- Dachdeckerei Emil Walther & Söhne in Bad Dürkheim
- Lerzer Friseur am Schlossplatz in Bad Dürkheim
- Autohaus Falter GmbH Grünstadt
- Kreishandwerkerschaft Südpfalz/Deutsche Weinstraße in Landau

Bad Dürkheim: Kletterfelsen fürs Werner-Heisenberg-Gymnasium

Attraktionen für die Pausengestaltung

Dass die gespenstische Stille auf einem Schulhof sofort ausgelassendem Trubel weicht, sobald das Klingeln zur Pause ertönt – das ist bei jeder Schule gleich. Beim Werner-Heisenberg-Gymnasium (WHG) in Bad Dürkheim aber gibt es seit Ende Mai noch ganz besondere Anziehungspunkte, die sofort nach Klingelzeichen in Beschlag genommen werden: Kletterfelsen, Tischkicker und Tischtennisplatten werden gestürmt und bis Pausenschluss nicht mehr freigegeben. Gespendet hat sie der Förderkreis der Schule, am 25. Mai war offizielle Einweihung.

Zu dem Kletterfelsen mit Fallschutzmatten, den zwei Tischkicker und den drei Tischtennisplatten, die speziell für Außengelände gemacht sind, gehören auch fünf fest installierte Sitzgruppen. Über 30.000 Euro hat die Anschaffung gekostet. Monika Adamek, erste Vorsitzende des Förderkreises, erläuterte bei der Einweihung, wie es dazu kam: „Wir hatten seit Jahren die Idee, den Schulhof mit Spielgeräten auszustatten. Doch es war klar, wir brauchen dafür mehr Geld als wir in unserem Jahresetat zur Verfügung haben. Also haben wir nach und nach gespart.“ Was jetzt entstanden sei, sei eine Auswahl für alle Schüler. Sie bedankte sich bei den Dürkheimer Firmen, die das Fundament für den Felsen gebaut und gespendet haben. Und bei Matthias Denhoff, Lehrer der Schule und Vorstandsmittglied im Förderkreis, der das Projekt maßgeblich geleitet hat. „Die Geräte werden mit Begeisterung angenommen.“ Sven Hoffmann, zuständiger Kreisbeigeordneter, bedankte sich beim Förderkreis. „Norma-



In der Pause belagert: der neue Kletterfelsen. Foto: KV/Müller

lerweise ist der Kreis Geldgeber bei solchen Veranstaltungen“, scherzte er. In diesem Fall bekomme der Kreis die Freizeitanlagen geschenkt, im Gegenzug kümmere er sich um den Unter-

halt. „Man sieht hier, was möglich ist, wenn man ein bisschen mehr macht als nötig und alle zusammenarbeiten. Vielen Dank dafür.“ Das WHG sei ein Schwerpunkt der Schulsanierungen im

Zur Sache: Sanierung des Werner-Heisenberg-Gymnasiums

Das Werner-Heisenberg-Gymnasium wird durch den Schulträger, den Landkreis Bad Dürkheim, seit 2010 umfassend saniert. Von 2010 bis 2016 erfolgte die sogenannte brandschutztechnische Ertüchtigung und EDV-Vernetzung für rund 3,5

Millionen Euro. Gleichzeitig erfolgte die Dachsanierung (bis 2013) für 1,2 Millionen Euro, die Sanierung der Sporthalle (bis 2014) für 2,96 Millionen Euro und der erste Teil der Fassadensanierung (bis 2014) für 2 Millionen Euro. Von 2013 bis

Kreis und werde noch bis 2020 weiter saniert. Auch Bürgermeister Christoph Glogger war begeistert. „Wir freuen uns über solch ein attraktives und engagiertes Gymnasium. Danke an alle, die das Gymnasium so lebendig und aktiv machen.“ Der kommissarische Schulleiter Armin Rebholz blickte noch einmal auf die lange Phase der Umsetzung zurück. „Es hat zwei Jahre gedauert, weil viele daran beteiligt waren. Aber genau dann wird es gut.“ So wurde ein Arbeitskreis mit Schülern gebildet, die ihre Ideen einbringen konnten. Stellvertretend für diese bedankten sich die ehemaligen Schülersprecherinnen Fee Kissel und Caroline Lueb, die an Planung und Umsetzung beteiligt waren. „Man muss dran bleiben. Engagement zahlt sich aus“, sagte Rebholz. Die Geräte seien bewusst über den Hof verteilt worden, um sie für alle zu öffnen. Die Schüler der benachbarten Carl-Orff-Realschule könnten sie genauso nutzen wie die ganze Nachbarschaft. Auch nach Schulschluss stehen die Tore offen. Den Erfolg könne man bereits sehen: In der Pause werde der Kletterfelsen zum Ameisenhügel, und es gebe einen „Run“ auf Kicker und Tischtennis. Musikalisch wurde die Eröffnung von einer Combo der WHG-Bigband begleitet. | Sina Müller

2016 folgte die zweite Phase der Fassadenarbeiten, Kostenpunkt rund 1,28 Millionen Euro. Der dritte und abschließende Teil der Fassadensanierung ist aktuell in Planung und wird für rund 2 Millionen Euro bis Ende 2020 ausgeführt. | SM

Sportabzeichenstatistik 2017 für den Landkreis Bad Dürkheim

Rund 2500 Menschen legten 2017 im Landkreis das Deutsche Sportabzeichen (DSA) ab – ein guter Wert, findet Erika Müller-Kupferschmidt, Kreisbeauftragte für das DSA des Sportbundes Pfalz.

„Das DSA ist für Freizeitsportler und Schulen eine gute Möglichkeit, die eigene Fitness und die der Schüler und Schülerinnen zu testen“, sagt Müller-Kupferschmidt. In vielen Schulen ist die Sportabzeichenabnahme ein Bestandteil des Unterrichts, Freizeitsportler können sich bei etwa 120 Sportabzeichentreffs in der Pfalz – und bei 13 Sportabzeichentreffs im Kreis Bad Dürkheim – melden, um das DSA abzulegen. Jeder kann daran teilnehmen. Auch für das laufende Jahr ruft Müller-Kupferschmidt alle Interessierten auf, mitzumachen. Die Sportabzeichentreffs stehen in der DÜW-Journal-Ausgabe 2/2018, Seite 25 (unter www.kreis-bad-duerkheim.de). 2017 legten 2531 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Landkreis ihre Prüfungen erfolgreich

ab und bekamen dafür ihren Sportorden. In der gesamten Pfalz waren es 22.554 Teilnehmer, das fünftbeste Ergebnis seit der Erfassung der Daten im Jahr 1950, auch wenn es 647 Abnahmen weniger als im Vorjahr waren. „Im Kreis Bad Dürkheim hingegen, haben wir im Vergleich zum Vorjahr 109 Sportabzeichen mehr zu verzeichnen“, freut sich die Sportabzeichenbeauftragte. Erfolgreich war der Kreis wieder in Sachen Familien-Sportabzeichen: 72 Familien erkämpften zusammen das Deutsche Sportabzeichen.

In der Vereinsstatistik für die Pfalz war wieder die TSG Deidesheim führend: 343 DSA wurden hier abgelegt. Damit landete der Verein wie in den Vorjahren auf dem Spitzenplatz. Er zählt zu den Großen im Kreis (901 Mitglieder und mehr). Der LTV Bad Dürkheim mit 117 Abnahmen liegt auf Platz zwei in der Wertung der kleinen Vereine (bis 400 Mitglieder). Ebenfalls auf Platz zwei in seiner Gruppe (401 bis 600 Mit-

glieder) landete der TV Weidenthal mit 101 abgelegten Sportabzeichen. Und auch in der Gruppe der Vereine mit einer Mitgliederzahl zwischen 601 und 900 kommt ein Treppchensieger aus dem Landkreis: Der VfR Hettenleidelheim mit 137 Sportabzeichen. Der TSV Carlsberg hat wieder Zulauf gewonnen und ist mit 90 Abnahmen auf Platz fünf in seiner Gruppe gelandet (401 bis 600 Mitglieder). Der Verein wurde auch aufgrund seines Erfolges (von 0 Abzeichen auf 90) als „Newcomer des Jahres 2017“ prämiert (2. Platz).

1350 DSA wurden in den Vereinen in 2017 insgesamt absolviert. „Ein super Ergebnis, 100 Sportabzeichen mehr in den Vereinen als im Vorjahr, da können wir im Kreis stolz darauf sein“, fasst es Müller-Kupferschmidt zusammen. Sie freut sich außerdem über die Beteiligung an den Schulen. 632 Sportabzeichen wurden hier abgelegt. Etwas weniger als im Vorjahr. „Das Interesse könnte größer sein. Im Jahr 2008 wurden

allein in Bad Dürkheim 505 Sportabzeichen an drei Schulen abgelegt. Am Leininger-Gymnasium in Grünstadt waren es vor zehn Jahren sogar 634 Abzeichen an nur einer Schule.“ Gut abgeschnitten hat 2017 wieder die Grundschule Esthal in der Gruppe der Schulen bis 150 Schüler. Sie belegt mit 29 Abzeichen wieder Platz eins. In der Gruppe bis 300 Schüler hat die Grundschule Deidesheim Platz zwei mit 127 Abzeichen erreicht. Die Schillerschule Haßloch mit 167 Abnahmen belegte Platz eins bei den Schulen bis 500 Schüler. „Auch andere Schulen aus dem Landkreis erreichten gute Plätze. Doch leider fehlt etwa das Hannah-Arendt-Gymnasium, sie hatten zuletzt 177 Abzeichen. Ebenso fehlt in Deidesheim die Integrierte Gesamtschule Deidesheim/Wachenheim (88 Abzeichen). „Hier wäre zu wünschen, dass die Schulen sich wieder mehr engagieren, was auch von der ADD unterstützt wird“, sagt Müller-Kupferschmidt. | SM/EMK



Typisch für Mali: Fischverkauf auf dem Markt, Stampfen der Hirse sowie Tanzen und Singen als Lebenselixier. Die beiden Fotos ganz rechts zeigen, dass Nähen auch ein Männerberuf ist, und eine Stickerin. Fotos: Gerold Mehrmann/Zoumana Malle



Haßloch: Förderverein Kolokani informiert mit einer Ausstellung über Mali

Faszinierendes Land im Kreishaus

„Mali ist ein Binnenland in Westafrika. Es ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es ist bei vielen unbekannt, weitgehend mittellos und oft überverteilt“, sagt Gerold Mehrmann vom Förderverein Kolokani aus Haßloch. Kolokani, das ist ein Landkreis in Mali mit gleichnamiger Kreisstadt.

Die Gemeinde Haßloch hat – zusammen mit der französischen Partnerstadt

Viroflay – zwischen Paris und Versailles gelegen – seit 1981 Verbindung mit dem Kreis Kolokani. „Seit dieser Zeit sind wir für Mali und speziell Kolokani engagiert“, sagt Mehrmann. Die beiden europäischen Partnerstädte helfen damit seit über 30 Jahren den Menschen im Kreis Kolokani. Es entstanden Schulen, Kindergärten, Entbindungsstationen und Brunnen in dieser Zeit. „Die Projekte helfen, die drei gro-

ßen Probleme in Afrika zu überwinden: Wasser, Gesundheit und Bildung“, fasst es Mehrmann zusammen.

„Wir möchten gerne zusammen mit unserem französischen Partner Gruppe Mali den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Bad Dürkheim Mali und seine Menschen näherbringen.“ Dies geschieht in einer Ausstellung in der Kreisverwaltung Bad Dürkheim. Es werden Figuren, Schmuck, Stoffe

und Bekleidung ausgestellt. Bilder und Texte werden über Land und Leute informieren.

Die Ausstellung ist zu sehen von Montag, 10. September, bis Freitag, 5. Oktober, zu den üblichen Öffnungszeiten der Kreisverwaltung.

Die Vernissage findet am Mittwoch, 19. September, um 17.30 Uhr statt. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. | Gerold Mehrmann/Sina Müller

Grünstadt: Finanzielle Unterstützung der Tafel

„Ehrenamtliche in ihrer Tätigkeit bestärkt“

Die Gurke hat eine Delle, der Joghurt steht kurz vorm Verfallsdatum. Solche Lebensmittel landen im Supermarkt leider oft im Müll. Die Tafeln arbeiten dagegen und verteilen dieses Essen an bedürftige Menschen. Im Landkreis Bad Dürkheim sind die Tafeln in Bad Dürkheim, Haßloch und Grünstadt aktiv. Auf Anregung von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld ging die Jahresspende der Sparkasse Rhein-Haardt 2017 an die drei Tafeln, eine Unterstützung in Höhe von je 1500 Euro. Landrat Ihlenfeld besuchte Ende Mai auf Einladung der Grünstadter Tafel die Einrichtung, um sich über die Arbeit der Ehrenamtlichen zu informieren.

„Wir haben uns sehr über die Spende gefreut. Damit werden die Ehrenamtlichen, ohne die unser Betrieb nicht zu stemmen wäre, in ihrer Tätigkeit bestärkt“, bedankte sich die erste Vorsitzende der Grünstadter Tafel, Barbara Böckmann. Die Einrichtung versorgt zurzeit 280 Haushalte. Dafür fahren die rund 50 Ehrenamtler an mehreren Tagen in der Woche von Markt zu Markt, um Lebensmittel einzuladen – an zwei Tagen in der Woche können diese Spenden dann gegen einen symbolischen Betrag von ein oder zwei Euro abgeholt werden. Neben den Produkten aus den Märkten, freut sich die Tafel auch über Lebensmittelgeschenke von Bürgern. Ein Glücksfall, denn



Regte die Spende an: Landrat Ihlenfeld mit dem Tafel-Team. Die Tafeln haben ein breites Warensortiment. Fotos: KV/Neu

kaufen darf die Tafel nichts. Ausgegeben wird nach einer klaren Organisation. Jeder Haushalt hat eine Nummer und eine bestimmte Uhrzeit, wann er in den Laden darf. Selbstbedienung gibt es nicht, die Ehrenamtlichen begleiten die Kunden durch die Räume. Landrat Ihlenfeld war von der Organisation überzeugt: „Die Ehrenamtlichen haben das sehr gut geregelt, es ist alles sauber strukturiert. Dazu sieht der Laden aus wie ein Supermarkt. Alles

sehr professionell.“ Er lobte das hohe Engagement der Ehrenamtlichen und betonte, wie dankbar wir als Gesellschaft sein können, dass Menschen diese Arbeit übernehmen. Denn die Waren abzuholen, umzuladen, auszugeben – das sei körperliche und geistige Arbeit, die man nicht unterschätzen dürfte. Viele Ehrenamtliche der Tafel sind im Rentenalter. „Ich hoffe sehr, dass sich hier immer Nachwuchs finden wird. Als Gesellschaft profitieren

wir von diesen engagierten Menschen. Das dürfen wir nicht vergessen.“ Neue Helfer sind bei der Grünstadter Tafel immer willkommen. | Sina Müller



INFO Grünstadter Tafel, Schillerstraße 6, Öffnungszeiten: Mittwoch von 11.30 Uhr bis 13 Uhr, Freitag von 13.15 Uhr bis 16 Uhr, www.grünstadter-tafel.de

Bad Klosterlausnitz: Delegation aus dem Kreis Bad Dürkheim zu Gast im Saale-Holzlandkreis

Kultureller Austausch und Kontaktpflege



Zu Gast im Partnerlandkreis Saale-Holzland: Bei bestem Wetter genoss die Delegation aus Bad Dürkheim das Weinfest in Bad Klosterlausnitz (Bild links). Mit dabei: die Leininger WeingräfIn Julia Denig mit der stellvertretenden Dornburger Rosenkönigin Maria Steinert und der Thüringer Weinprinzessin Julia Rosemann (Bild oben). Im Bild unten sieht man die Delegation bei der Begrüßung (v.l.): die gastgebende Bürgermeisterin Gabriele Klotz, Landrat Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Dr. Dietmar Möller und der Deidesheimer Stadtbürgermeister Manfred Dörrr mit den Weinboheiten. Fotos: Susann Kleine-Boymann



Exkursion ins Deutsche Optische Museum in Jena: Die Werkstatt von Carl Zeiss ist hier originalgetreu nachgebaut (Bilder links). Fotos: KV/Fickus

Super Stimmung beim Rheinland-Pfalz-Tag



Mit Begeisterung dabei: Beim 34. Rheinland-Pfalz-Tag Anfang Juni im Worms wurde der Landkreis Bad Dürkheim beim großen Festumzug von den Haßlocher „Radborzlern“ vertreten. Auf ihren historischen Fahrrädern fuhr die Truppe bei strahlendem Son-

nenschein durch die Lutherstadt und winkte den Zuschauern zu. Auf der Ehrentribüne grüßte Ministerpräsidentin Malu Dreyer zurück. Die „Radborzler“ waren nicht zum ersten Mal dabei – Landrat Ihlenfeld dankt für dieses Engagement. Die Tourismus-

region Deutsche Weinstraße-Mittelhaardt war mit einem Stand auf dem „Markt der Städte und Landkreise“ vertreten. Hier gab es Informationen aus erster Hand – Prospekte und Flyer mussten regelmäßig nachgefüllt werden und viele Fragen zeug-

ten in den persönlichen Gesprächen vom großen Interesse der Besucher. Der 35. Rheinland-Pfalz-Tag findet übrigens vom 28. bis 30. Juni 2019 in Annweiler statt. Die Stadt feiert im kommenden Jahr auch ihr 800. Jubiläum. | Sina Müller/Foto: KV/Müller

Bad Dürkheim: Treffen des „Arbeitskreises Klimaschutz“

Elektromobilität wichtiges Thema

Zusammen die Energiewende voran bringen: Vertreter der Kommunen im Landkreis Bad Dürkheim treffen sich regelmäßig auf Initiative der Kreisverwaltung im „Arbeitskreis Klimaschutz“, um gemeinsame Projekte zu koordinieren und sich über Klimaschutzprojekte vor Ort auszutauschen. Entstanden ist dieser Arbeitskreis als eine Maßnahme des Kooperationsvertrags zwischen Metropolregion Rhein-Neckar, Kreis, Kommunen und Energieagentur Rheinland-Pfalz, der im August 2017 unterzeichnet wurde. Erste Projekte sind auf dem Weg.

Beim jüngsten Treffen Ende Juni war die Elektromobilität in der Region ein großes Thema. Die kommunalen Vertreter tauschten sich zum Beispiel darüber aus, wie sich E-Fahrzeuge in den gemeindeeigenen Fuhrpark integrieren lassen. Erfahrungsberichte zeigen, dass sich solche Fahrzeuge für viele Gemeinden rechnen – und vor allem sehr gut von den Mitarbeitern angenommen werden. Mit Unterstützung der Energieagentur wurde ein gemeinsamer Förderantrag von 16 Kommunen in der Region zur Finanzierung

von E-Autos gestellt, erste Fahrzeuge sind bereits ausgeliefert. Isa Scholtissek vom Regionalbüro Mittelhaardt & Südpfalz der Energieagentur Rheinland-Pfalz informierte über das Projekt „kommunalelektrisch“, bei dem Klimaschutzmanager, die bereits Erfahrung mit E-Fahrzeugen in ihrer Kommune haben, andere Kommunen beraten – ein Angebot speziell für interessierte Gemeinden (www.energieagentur.rlp.de/kommunalelektrisch).

Komplette Mobilitätskonzepte für eine Kommune, wie aktuell von Bad Dürkheim geplant, waren ebenfalls Thema. Dass Elektromobilität in solch einem Konzept eine zentrale Rolle spielen wird, darin waren sich alle einig. Wichtiger Punkt: Wie lassen sich die Bürger bestmöglich in die Konzeptentwicklung einbinden? Die „Leader“-Region Rhein-Haardt entwickelt zur Zeit sogar ein eigenes Elektromobilitätskonzept (www.e-mobil-rhein-haardt.de). Die Energieagentur lädt am 21. August zum dritten Regionalforum nach Neustadt ein. Thema: Elektromobil durch die Pfalz. Zielgruppe sind insbesondere Unternehmen und Kommunen, die mit dem Gedanken spielen (teilweise)

auf elektrische Fahrzeuge umzusteigen. Verschiedene Vorträge informieren unter anderem über die Antragstellung, Elektrotankstellen oder flottenübergreifendes Carsharing. Daneben gibt es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch. Für Unterhaltung sorgt Christian „Chako“ Habekost zum Thema „Wir Pfälzer entdecken die Energiewende.“

Fest im Blick für nächstes Jahr haben die Klimaschutzvertreter eine Aktion, die Bürgerinnen und Bürger zum Radfahren animieren soll: Beim „Stadtradeln“ kann jeder seine Kilometer zäh-

len lassen und sich mit anderen Teilnehmern messen. | Sina Müller

INFO *Regionalforum Elektromobilität in Neustadt an der Weinstraße am 21. August; Ort: SGD Süd, Friedrich-Ebert-Straße 14; Anmeldeschluss: 15. August; www.energieagentur.rlp.de/mittelhaardt-suedpfalz. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.*

Zur Sache: Kooperationsvereinbarung Klimaschutz

Die Kooperationsvereinbarung zwischen Metropolregion Rhein-Neckar, Landkreis Bad Dürkheim, den Kommunen des Kreises und der Energieagentur Rheinland-Pfalz wurde am 28. August 2017 unterzeichnet. Gemeinsam sollen Projekte und Konzepte vorangebracht werden, um Klimaschutz attraktiv zu machen. „Klimaschutz, also die globale Erwärmung in einem verträglichen Rahmen zu halten, ist kein Selbstzweck. Er zielt unmittelbar auf den Schutz unserer Umwelt und den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlage ab“, sagt Ralph Schlusche, der als Direktor des Verbands Region Rhein-Neckar die Vereinbarung unterzeichnete. Entsprechende Umsetzungen sollten allerdings nicht an Gemeindegrenzen enden und bedürften eines steten Austausches der Akteure.

Grundlage für die Kooperation bilden das 2012 vorgestellte regionale Energiekonzept der Metropolregion Rhein-Neckar und die im Landkreis von den Kommunen erarbeiteten oder in Bearbeitung befindlichen Klimaschutz- und Energiekonzepte. „Klimaschutz klappt nur gemeinsam. Dafür müssen mehrere Zuständig-

keitsebenen zusammenarbeiten, und Projekte sollten möglichst gut in allen Kommunen des Kreises koordiniert werden“, erklärt Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Der „Arbeitskreis Klimaschutz“ ist das Mittel dieser Koordination. Erste Ideen sind bereits ausgearbeitet, der Arbeitskreis trifft sich mehrmals im Jahr. Unterstützung gibt es von der Metropolregion und der Energieagentur. So lassen sich Synergien besser nutzen und durch einfachere Abstimmungsprozesse Maßnahmen besser umsetzen. Im Mittelpunkt stehen insbesondere die Themenschwerpunkte Monitoring, Netzwerkbildung, Öffentlichkeitsarbeit sowie die Organisation und Ausrichtung gemeinsamer Veranstaltungen. Wichtig ist der Metropolregion, den Kommunen als „bürgernächste Ebene“ optimal zu helfen, damit Energie- und Klimaschutz bei den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ankommt. „Klimaschutz ist oft abstrakt. Aber mit Energiesparen kann jeder etwas anfangen: Denn wer Energie spart, spart auch Geld“, sagt Landrat Ihlenfeld und freut sich auf die Projekte, die aus dem Arbeitskreis entstehen. | SM



Beim Treffen in Bad Dürkheim: „Arbeitskreis Klimaschutz“. Foto: KV/Müller



Ab Oktober nur noch auf elektronischem Weg: Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Foto: momius/stock.adobe.com

TERMIN

Infoveranstaltung

Termin:
Donnerstag, 27. September,
18 Uhr

Ort:
Ratssaal im Verwaltungsgebäude
der Kreisverwaltung,
Philipp-Fauth-Straße 11,
67098 Bad Dürkheim

Inhalt:
In der Veranstaltung zeigen Referenten des Staatsanzeigers, wie Unternehmen künftig die Vergabeunterlagen erhalten, diese bearbeiten und ein Angebot elektronisch abgeben können.

Anmeldung:
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Aus organisatorischen Gründen wird jedoch bei beabsichtigter Teilnahme um eine Vorabinformation gebeten: Info entweder formlos per Mail an vergabestelle@kreis-bad-duerkheim.de oder telefonisch unter 06322/961-1180 (Meike Helfrich) oder 06322/961-1181 (Karl-Heinz Hinkel)

Landkreis Bad Dürkheim: Infoveranstaltung für potenzielle Bieter am 27. September im Kreishaus

Die E-Vergabe öffentlicher Aufträge kommt

Wichtige Änderungen im Angebotsprocedere für Firmen: Die am 18. April 2016 in Kraft getretenen Vergaberichtlinien fordern die elektronische Vergabe als Standardvergabeverfahren bei EU-weiten Ausschreibungen. Können bis dato Angebote auch noch in Papierform eingereicht werden, so ist dies ab dem 18. Oktober 2018 nicht mehr möglich. Auch der Landkreis Bad Dürkheim setzt künftig auf den elektronischen Vergabeweg.

Ab diesem Zeitpunkt sind Angebote im Oberschwellenbereich nur noch auf elektronischem Weg zulässig, öffentliche Auftraggeber sind dann verpflichtet EU-Vergabeverfahren durchgängig elektronisch durchzuführen, das heißt ab diesem Datum dürfen öffentliche Auftraggeber Angebote, Teilnahmeanträge und Unternehmensbestätigungen nur noch elektronisch entgegennehmen. Auch die elektronische Angebotsabgabe wird zur Pflicht.

Daher hat der Landkreis Bad Dürkheim einschließlich der Verbandsgemeinde Lambrecht, Stadt Grünstadt und Verbandsgemeinde Leiningerland bereits seit längerer Zeit in Zusammenarbeit mit dem Ausschreibungsdienst der Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH auf die elektronische Vergabe (elektronische Abwicklung aller Vergabeverfahren) umgestellt. Seit Anfang des Jahres stehen die Vergabeunterlagen zum kostenlosen Download ausschließlich online unter www.auftragsboerse.de zur Verfügung. Hier können Unternehmen neben dem Download die Vergabeun-

terlagen auch mit einer integrierten Software bearbeiten und Angebote elektronisch abgeben. Da sich durch die E-Vergabe die Abläufe für die Teilnahme an öffentlichen und beschränkten Ausschreibungen geändert haben, müssen auch die Bieter mit diesem Verfahren vertraut sein, insbesondere im Hinblick auf die elektronische Angebotsabgabe. Daher appelliert die Kreisverwaltung an alle potenziellen Bieter, mit der elektronischen Vergabe zu starten und von Vorteilen zu profitieren:

- der kostenlosen Einsicht in die kompletten Vergabeunterlagen vor der Bestellung
- dem kostenlosen Download der Vergabeunterlagen
- automatische Info bei weiteren Informationen etwa Bieterfragen und Antworten (nur bei Registrierung, ansonsten muss sich der Bewerber selbst anhand der Onlineplattform auf dem Laufenden halten)
- mehr Zeit für die Erstellung des Angebots durch die elektronische Angebotsabgabe auf sicherem Weg

- Unterstützung bei der Teilnahme an der E-Vergabe mit der integrierten Bieter-Software, die Formfehler vermeidet.

Der Landkreis Bad Dürkheim unterstützt die Unternehmen, damit sie weiterhin im Wettbewerb um öffentliche Aufträge erfolgreich an Ausschreibungen teilnehmen können, und lädt daher alle interessierten Unternehmen zu einer kostenfreien Informationsveranstaltung ein (siehe Kasten oben rechts). | *Karl-Heinz Hinkel*



Auch Angebote müssen nach der Kalkulation elektronisch eingereicht werden. Foto: K.-U. Häfner/stock.adobe.com

Verabschiedung von Franz Krättschmer



Über 30 Jahre war Franz Krättschmer dem Gesundheitsamt des Landkreises treu, nun konnte ihn Landrat Ihlenfeld in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Nach Abitur und Studium sowie verschiedenen beruflichen Stationen beim Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt/Main und dem Frankfurter Verein für soziale Heimstätten, wechselte Krättschmer 1986 zum Gesundheitsamt in Neustadt, wo er nunmehr sein Berufsleben beschloss. Im Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreises unterstützte der Diplom-Sozialarbeiter Menschen, die an einer psychischen Störung erkrankt sind, und deren Angehörige. „Es ist immer ein Erfolgserlebnis, Menschen dabei

zu helfen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen“, beschreibt Krättschmer seine Motivation im Beruf. Landrat Ihlenfeld dankte ihm für die lange Zeit, die er für den Landkreis und seine Menschen da war. Beeindruckend fand der Landrat, wie sehr sich Krättschmer auch ehrenamtlich für soziale Projekte engagierte. So ist Krättschmer Gründungsmitglied von Lichtblick Neustadt und war dort lange im Förderbeirat; die Tafel Neustadt hob er ebenfalls mit aus der Taufe und war dort langjähriges Vorstandsmitglied. In seiner Heimatgemeinde Haßloch war er der erste ehrenamtliche Ausländerbeauftragte und ist zudem immer als ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter tätig. | AF/Foto: KV/Thomas

Bad Dürkheim: Neue Beamtenanwärter

Berufsstart bei Verwaltung

Beginn der Beamtenlaufbahn: Seit 1. Juli sind Katharina Samus, Christoph Becker und Maxine Lakos (Bild unten von links mit Landrat Ihlenfeld) als Beamtenanwärter drittes Einstiegsamt im Team der Kreisverwaltung. Auf sie wartet nach dem ersten Monat in Bad Dürkheim ab August die Theorie im ersten Studienblock des Bachelor of Arts. Im dualen Studium werden sie die ersten acht von insgesamt 21 Monaten der Fachstudienzeit an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Mayen absolvieren. Die berufspraktische Studienzeit wird in den restlichen 15 Monaten bei der Kreisverwaltung und im Rahmen von Gastausbildungen in anderen Behörden durchgeführt.

Auch für Luisa Böringer (Bild rechts), die sich für die Beamtenlaufbahn im zweiten Einstiegsamt entschieden hat, begann Anfang Juli die Ausbildung im Kreishaus und auch sie wechselt im August an die Zentrale Verwaltungsschule in Mayen. Die Ausbildung im zweiten Einstiegsamt dauert insgesamt

zwei Jahre und teilt sich in auch in Theorie in Mayen und Praxis in der Verwaltung auf. | AF/Fotos: KV/Fickus/Müller

INFO Auch für 2019 sind Ausbildungsstellen für Beamte geplant. Bewerbungen bis 15.10.18 an das Referat Ausbildung im Kreishaus. Info: 06322/961-1205, www.kreis-bad-duerkheim.de



Bad Dürkheim: Langjährige Feuerwehrmänner bei Wehrleiterdienstbesprechung geehrt

Im Dienst der Gemeinschaft

„Sie leisten viel“, betonte Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann bei der Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung in Bad Dürkheim am 22. Juni. „Sie sind immer einsatzbereit und das freiwillig“, lobte er das große Engagement und betonte, die Zahl der Wehrleute im Kreis sei entgegen dem allgemeinen Trend leicht angestiegen. Aktuell sind 1180 Wehrleute aktiv, davon 90 Frauen.

„Wer 35 Jahre dabei ist, hat einen guten Teil seines Lebens für die Feuerwehr gegeben, das verdient alle Ehre“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Dafür wurden mit dem Ehrenabzeichen in Gold geehrt: Oberbrandmeister Hans-Jürgen Anthon aus Weisenheim/Sand, Oberlöschmeister Thomas Krüger aus Freinsheim, Hauptbrandmeister Peter Hoffmann aus Friedelsheim, Hauptbrandmeister Thomas Münch aus Wachenheim, Hauptbrandmeister Frank Janson aus Kindenheim, Brandmeister Werner Müller aus Alteliningen und Brandmeister Herbert Schulz aus Hettenleidelheim. Oberfeuerwehrmann Albert Heinz aus Kallstadt, Brandmeister Gunter Koob und Oberfeuerwehrmann Volker Lother Schumann aus Erpolzheim, Hauptlöschmeister Uwe Steitz aus Weisen-



Alle Geehrten mit Landrat Ihlenfeld (von links nach rechts): Peter Hoffmann, Thomas Münch, Frank Janson, Herbert Schulz, Thomas Krüger, Hans-Jürgen Anthon, Werner Müller. Foto: KV/Müller

heim/Berg, Oberfeuerwehrmann Reiner Wendt (Feuerwehr VG Freinsheim) und Oberlöschmeister Helmut Baßler (Feuerwehr VG Wachenheim) aus Bad Dürkheim, Löschmeister Jürgen Czechak aus Laumersheim, Feuerwehrmann Manfred Nesper aus Bissersheim, Hauptbrandmeister Alfred Raffel und Brandmeister Frank Rissel aus Carlsberg sowie Brandmeister Stephan Zwiener aus Bockenheim erhalten ebenfalls das Ehrenabzeichen in Gold für 35 Jahre, waren aber bei der Wehrleiter- und Wehrführerdienstbesprechung nicht anwesend. Ebenso Oberfeuerwehrmann Harald Kurkowski aus Neuleiningen, der das Ehrenabzeichen in Gold für 45 Jahre erhält. | Sina Müller

Zur Person: Kai Bühler neuer stellvertretender Kreisfeuerwehrrinspekteur

Rund zwei Jahre war Torsten Ritzmann aus Meckenheim stellvertretender Kreisfeuerwehrrinspekteur. Seine Laufbahn bei den Rettungsdiensten begann 1985 bei der Freiwilligen Feuerwehr Meckenheim. 2013 wurde er zum Wehrleiter der Verbandsgemeinde Deidesheim ernannt, was er weiterhin bleiben wird. 2016 erfolgte die Ernennung zum stellvertretenden Kreisfeuerwehrrinspekteur. Er kümmerte sich somit zum Beispiel um die Sondereinheiten Gefahrsstoffzug sowie die Löschwasserförderkomponente. Aus beruflichen wie privaten Gründen hat der 50-Jährige um seine

Entpflichtung gebeten. Kreisbeigeordneter Sven Hoffmann sprach seine Anerkennung aus und wünschte Ritzmann alles Gute für die Zukunft. Die Nachfolge tritt Kai Bühler aus Erpolzheim an. Der 42-Jährige wurde 1994 in die Freiwillige Feuerwehr Erpolzheim aufgenommen und 2013 zum Wehrleiter der VG Freinsheim ernannt. Bühler ist bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Ludwigshafen und gehört zu den Kreisausbildern des Landkreises Bad Dürkheim. Kreisfeuerwehrrinspekteur bleibt Michael Müller, Jürgen Hochdörfer und Frank Flockerzi bleiben Stellvertreter. | SM

Bad Dürkheim: Zwei Jubiläen und ein Ruhestand

„Bürgen für Qualität und Kontinuität“

Gleich zwei langjährigen Mitarbeiterinnen konnte Landrat Ihlenfeld im Mai zu ihren Dienstjubiläen gratulieren und ihnen den Dank der Verwaltung für die geleistete Arbeit aussprechen. „Große Wissensträger sind die vielen langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, und diese bürgen für Qualität und Kontinuität bei der Aufgabenerfüllung“, so Ihlenfeld weiter.

40 Jahre im Dienst

Nachdem sie seit 1975 bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim tätig ist, konnte **Kornelia Daguzon** nun ihr vierzigjähriges Dienstjubiläum feiern. Sie war schon bei der Kreisverwaltung Bad Dürkheim, als diese noch ihren Sitz in Neustadt an der Weinstraße hatte und gehört noch zu den wenigen, die 1982 den Umzug in das neue Verwaltungsgebäude in der Dürkheimer Philipp-Fauth-Straße mitgemacht haben. „Es ist inzwischen selten, dass jemand vierzig Jahre dem Haus angehört“, stellt die Büroleitende Beamtin der Kreisverwaltung zu diesem Beruflichen Werdegang fest. Neben anderen Stationen in der Verwaltung war Daguzon 25 Jahre in der Finanzverwaltung für den Kreis tätig, bevor sie 2010 in die allgemeine Sozialhilfe wechselte, wo sie heute noch arbeitet. Als Leiter des Kreissozialamtes hebt Johannes Henrich hervor, wie routiniert und beständig Daguzon in ihrem Arbeitsbereich die vielfältigen Aufgaben erledigt.

25 Jahre im Dienst

Martina Kalkbrenner kann auf 25 Jahre im Dienste des Landkreises zurückblicken. Ursprünglich hatte sie einen anderen beruflichen Schwerpunkt und schloss eine Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin ab. Erfol-



Geehrt: Walburga Streibert, Kornelia Daguzon und Martina Kalkbrenner (v.l.) mit Landrat Ihlenfeld. Foto: KV/Fickus

reich absolvierte sie von 1990 bis 1992 eine Umschulung zur Verwaltungsfachangestellten bei der Kreisverwaltung und blieb danach im Dienst des Landkreises Bad Dürkheim. Nach Tätigkeiten in der Finanzabteilung und dem Kreissozialamt ist Kalkbrenner schon seit 2010 ein fester Bestandteil im Team der Vormundschaft und Pflege. Überregional engagiert sie sich zusätzlich noch in einer ministeriellen Arbeitsgruppe mit dem Themenbereich Unterhaltsvorschuss. „Fachlich einwandfrei, ruhig und gut aufgestellt“,

so beschreibt der Abteilungsleiter die Arbeit von Kalkbrenner.

Abschied in den Ruhestand

1970 begann **Walburga Streibert** ihre Ausbildung im öffentlichen Dienst bei der damaligen Bezirksregierung Rheinhessen-Pfalz in Neustadt an der Weinstraße, wo sie auch bis 1981 tätig war. In der Kreisverwaltung Bad Dürkheim begann Streibert 2001 ihre Tätigkeit in der Abteilung Lebensmittelüberwachung, Veterinärwesen und Landwirtschaft, wo sie bis zum Erreichen der

Altersgrenze arbeitete. Landrat Ihlenfeld freute sich über die langjährige Treue zur Kreisverwaltung, dankte Streibert für die geleisteten Dienste und wünschte ihr alles Gute und Gesundheit in ihrem neuen Lebensabschnitt.

Neben einer großen Hilfsbereitschaft gegenüber den Klienten und dem Kollegium, stellte Abteilungsleiter Winfried Zaremba heraus, dass sie die große Herausforderung mehrerer agrarpolitischer Reformen perfekt gemeistert habe. | Arno Fickus

Landkreis Bad Dürkheim: Trauer um Georg Wagenblast

Nachruf

Die Nachricht vom unerwarteten Tod von Georg Wagenblast löste tiefe Betroffenheit im Bad Dürkheimer Kreishaus aus. Im Juni riss ein Unfall den Leiter der Betreuungsbehörde aus dem Leben und aus dem Kreis seiner Kolleginnen und Kollegen.

Nach dem Studium an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen und Religionspädagogik in Freiburg begann der Diplom-Sozialarbeiter sein Berufsleben als Bezirkssozialarbeiter bei der Stadt Karlsruhe. 1992 zog es ihn in die Pfalz und er wechselte zum Landkreis Bad Dürkheim in die Erwachsenenbetreuung, wo er seit 1999 als Referatsleiter wirkte.

Zusätzlich zu seinem Engagement für die Betreuten sowie für die Betreuerinnen und Betreuer im Landkreis, war Georg Wagenblast im Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit auf Landesebene sehr aktiv.

Neben anderen Funktionen lenkte er von 2002 bis 2017 als erster Vorsitzender die Geschichte des Landesverbandes Rheinland-Pfalz. Auch behördenintern hatte er als langjähriges Mitglied des Personalrats der Kreisverwaltung immer ein offenes Ohr für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses.

Für sich selbst entdeckte er die Fotografie, insbesondere im Makrobereich, und machte dies zu seiner Passion, die er mit hoher Professionalität vorantrieb. So entstanden in seiner Freizeit unzählige Bilder, vor allem mit Naturmotiven, die seine Leidenschaft für diese Kunst belegen.

Wir verabschieden uns von einem geschätzten Kollegen und werden seine angenehm ruhige und gelassene Art schmerzlich vermissen. Georg Wagenblast verstarb in seinem sechzigsten Lebensjahr und hinterlässt eine Tochter. | Arno Fickus



Verstorben: Georg Wagenblast. Foto: S. Kleine-Boyemann

Sparkassen-Familientag im Kurpfalzpark



Anlässlich des „Knax“-Tages im Juni hat die Sparkasse Rhein-Haardt allen Kindern unter 14 Jahren, die ihr Ersparnis auf ihr Konto einzahlen, einen Gutschein zum freien Eintritt in den Kurpfalz-Park Wachenheim geschenkt. Sie dürfen zwei Begleitpersonen ab 14 Jahren zum halben Preis mitnehmen. Die Ersparnis lohnt, denn der reguläre Eintrittspreis ab 14 Jahren beträgt 16 Euro pro Person. Kinder unter vier Jahren haben freien Eintritt.

Der Sparkassen-Familientag im Kurpfalz-Park findet am 18. August, 9 bis 17 Uhr, statt. Die Fahrattraktionen mit dem neuen Kettenkarussell „Wutzels Piratenflug“ öffnen um 10 Uhr. Ein besonderes Highlight ist die tägliche Wolf-Show um 12.30 Uhr sowie die Greifvogel-Show um 11.30 Uhr und 15.30 Uhr. Gutscheine für junge Sparkassenkunden gibt es bei allen Sparkassenfilialen, solange der Vorrat reicht. | *KL/Foto: Kurpfalzpark*

Renntag in Haßloch



Zum traditionellen Galopprennen an Christi Himmelfahrt erlebten die rund 3000 Besucher und Freunde des Pferdesports auf der Anlage des Pfälzischen Rennvereins Haßloch eine packende Rennatmosphäre. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld freute sich, in seiner Funktion als Verwaltungsratsvorsitzender der Sparkasse Rhein-Haardt, den Sieger des ersten Rennens mit dem insgesamt 3700 Euro dotierten Preis der Sparkasse Rhein-

Haardt zu ehren. Seit Jahren schon unterstützt die Sparkasse Rhein-Haardt den Rennverein im Großdorf. Jockey Fabian Xaver Weißmeier, der am Renntag zwei weitere Rennen gewann, siegte auf einer Distanz von 2000 Metern mit der dreijährigen Stute Authentic Eye. Unter dem Leitmotiv „Fair. Menschlich. Nah.“ macht sich die Sparkasse Rhein-Haardt für förderungswürdige kulturelle, sportliche und soziale Belange stark. | *KL/Foto: Sparkasse*

Vorsorgepass: Mit der Sparkasse in die Schule

Bei der finanziellen Vorsorge für das Kind will die Sparkasse mit ihrer Beratung helfen. Zur Ausstattung des Schulanfänger-Sets von der Sparkasse Rhein-Haardt gehören ein Emoj-Sportbeutel, ein Vorsorgepass mit 20 Euro Startkapital, Rechengeld, eine Broschüre zur Verkehrserziehung und ein „Knax“-Comic-Heft.

Auch wer noch kein Sparkassenkunde ist, kann in den Genuss eines Vorsorgepasses und von 20 Euro Startguthaben bei Abschluss eines notwendigen Bausteines für den finanziellen Beginn und die Vorsorge kommen. Dazu gehört nicht nur das kostenfreie Schüler-Taschengeldkonto, das für Gutha-

ben bis 2000 Euro mit 0,25 Prozent variabel verzinst wird. Auch für den Führerschein, das erste Auto oder das Studium gilt es, Vorsorge zu treffen. Wer später an die eigenen vier Wände denkt, dem können Eltern oder Großeltern jetzt schon den Grundstein legen mit dem Bausparvertrag „Bonus“ bei derzeit 0,50 Prozent Sparzinsen plus 0,50 Prozent jährlichem Bonus auf Guthaben, dazu kommen noch die Bausparvorteile.

Um im Falle eines Falles seinen Kindern die bestmögliche ärztliche Versorgung zukommen zu lassen, sollte bei einer Beratung auch über Unfallschutz und zusätzliche Krankheitsabsicherung gesprochen werden. | *Karin Louis*



Foto: Sparkasse

Engagement für die Region

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützt und unterstützte:

Im Bereich Kultur

... das Weinfest an der Römerkeller

... den Creole-Sommer im Badesbaisel in Wachenheim, der in diesem Jahr mit Lamarche einen hervorragenden Preisträger aus dem Creole-Festival von 2017 präsentieren konnte.

... den Kunstweg Bockenheim/Kindenbeim am 15. und 16. September, 11 bis 18 Uhr, der zum Spaziergang durch die Weltkünstlerischen Gestalten lädt.

... den Kulturverein Dirmstein, der am 3. Oktober, 17 Uhr, im Sturmfederschen Schloss das vierte Basurconcert präsentiert – ein Literaturtheater-Projekt mit dem Titel „Ungeheuer ist viel. Doch nichts ungeheuer als der Mensch“.



... den Kulturverein Grünstadt, der am 8. September, 20 Uhr, zum achten Konzert der Reihe „Grünstadter Sternstunden“ in die Friedenskirche Grünstadt einlädt. Der Abend wird moderiert von Schülern des Leininger Gymnasiums. Das Minguet Quartett (Foto oben: Frank Rossbach) spielt Werke von Ludwig van Beethoven, Paul Hindemith, Wolfgang Rihm sowie Claude Debussy.

... die Musikschule Leiningerland, die zusammen mit dem Altertumsverein Grünstadt vom 17. bis zum 31. August eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Industriekultur Grünstadt“ ausgerichtet.

... das große Haßlocher Sommer-Open-Air-Kino auf der Pferderennbahn

... den Kulturverein der Verbandsgemeinde Freinsheim, der beim Sommerkino im August als Mitveranstalter fungiert.

Im Bereich Gesellschaft

... die Aktion „Neue Steine für den Gradierbau“. Der Förderverein Gradierbau erhielt eine Spende für die Erneuerung der 171 Jahre alten Sandsteinpfeiler.

... das 1250. Jubiläum der Ortsgemeinde Meckenheim.

... das 25. Jubiläum der Jugendfeuerwehr Haßloch

Im Bereich Sport

zahlreiche Sportvereine, etwa ... den TUS 1890 Friedelsheim bei der Anschaffung eines neuen Trikotsatzes

... den SV 1970 Obersülzen bei der Anschaffung eines neuen Kunstrasens

... den Pfalztrail Leiningerland am 29. September 2018 (Foto)



Fotos (2): Sparkasse

Willkommen in guten Händen



Gynäkologie im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- Alle gängigen, schonenden und minimalinvasiven Behandlungsverfahren der modernen Gynäkologie
- Besondere Schwerpunkte:
 - Beckenboden- und Inkontinenzchirurgie
 - Karzinomchirurgie des Beckens
 - Brusterhaltende Operationen bei Krebserkrankungen
 - Gebärmutterentfernung (möglichst ohne Bauchschnitt)
- Qualifiziertes, erfahrenes Team aus 11 Ärztinnen und Ärzten, darunter 4 Fachärztinnen und 3 Fachärzte
- Familiäre Atmosphäre
- Freundlich und modern gestaltete Räume
- Versorgung von Notfällen, insbesondere auch operativ rund um die Uhr

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unseren Spezialisten. Ansprechpartner: Chefarzt Dr. med. univ. Niko Grabowiecki unter Telefon 06359 809-301.



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

WAGNER

**Biomasse- &
Wertstoffhof**



**Abfallannahme
Wertstoffhof**



Containerdienst



**Kompost
Rindenmulch**



**Blumenerde
Holzhackschnitzel**



**Holzpellets
Holzbriketts**



**Heizöl
Gase**

WAGNER GmbH Grünstadt
Brennstoffe-Container-Recycling
Mo - Fr 8:00 - 12:00 Uhr und 13:00 - 17:00 Uhr, Sa 8:30 - 12:00 Uhr

Telefon: 06359 9236-0
www.wagner-gruenstadt.de

KABARETT im Hambacher Schloss



Do. 27. September 2018, 20 Uhr
Stefan Reusch
„EUROPA zwischen GUT und BÖRSE“



Do. 25. Oktober 2018, 20 Uhr
Nils Heinrich
„... probt den Aufstand“

Nein, es sieht nicht gut aus – unser alter Kontinent wackelt und wankt, ächzt und bröseln. Was tun? Abwarten? Wegsehen? Im Gegenteil! Stefan Reusch hat die Antworten – nicht nur in seinem allwöchentlichen „Reuchs Rückblick“ auf SWR 3, sondern auch bei uns im Hambacher Schloss.

Satirischer Leckerbissen (19 Uhr):
Himmel und Erde: Gebratene Blutwurst,
Kartoffel-Apple-Püree und Schmorzwiebeln

Nils Heinrich zeigt endlich mal wieder Bühnenunterhaltung, die den Namen wirklich verdient. Ohne Zeigefinger. Ohne Predigerallüren. Locker, geschmeidig, mit viel Understatement. Witziges für Erwachsene eben. Denn das gibt's leider viel zu selten.

Satirischer Leckerbissen (19 Uhr):
Züricher Geschnetzeltes mit
großem Kartoffelrösti

Karten und Informationen unter:
www.hambacher-schloss.de
Tischreservierungen für den
satirischen Leckerbissen unter:
restaurant@hambacherchloss.eu



Sorglos ist einfach. Profitieren Sie von den Versicherungspaketen.

Unser besonderes Angebot: bis zu 20 % Bündelnachlass*

Die Berater der Sparkasse Rhein-Haardt und die Versicherungskammer Bayern machen es ihren Kunden so einfach wie nie, sich rundum sorglos zu fühlen: mit den drei Versicherungspaketen **Sparkassen-Privat-Schutz**, **Sparkassen-Einkommens-Schutz** und **Sparkassen-Gesundheitsschutz Plus**.

Unter dem Namen **Sparkassen-Privat-Schutz*** bietet die Sparkasse Rhein-Haardt eine Privat-Haftpflicht-, Hausrat-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung in einem Paket an. Erwirbt der Kunde mehrere Versicherungen im Bündel oder bestehen bereits weitere Versicherungsverträge erhält er einen Nachlass bis zu 20 %. Er kann selbstverständlich auch nur eine oder zwei Versicherungen aus dem Paket abschließen.

Die **Privat-Haftpflichtversicherung** kommt für Schäden auf, die eine Person einer anderen schuldhaft zufügt. Zugleich wehrt sie unberechtigte Ansprüche Dritter ab. Die **Hausratversicherung** deckt Schäden an den beweglichen Dingen im Haus oder in der Wohnung ab - verursacht durch Feuer, Leitungswasser, Sturm oder Hagel, Einbruchdiebstahl und Elementargefahren. Eine **Unfallversicherung** stellt nach einem Unfall finanzielle Mittel zur Verfügung, um die Folgen zu mildern. Mit einer **Rechtsschutz-Versicherung** kann der Kunde

in einem Rechtsstreit entspannt bleiben, denn sie übernimmt die Kosten für Anwalt und Gericht.

Bis zu 30 % Nachlass für junge Menschen bis 31 Jahren

Sparkassen-Einkommens-Schutz

Für fast alle Menschen ist ihr Einkommen die finanzielle Basis: Fällt es aus, etwa aufgrund von Krankheit oder Unfall, ist schnell die finanzielle Existenz bedroht – und oft auch die



des Partners und der gemeinsamen Kinder. Das Versicherungspaket „Sparkassen-Einkommens-Schutz“ verbindet insgesamt vier einzelne Versicherungen zu einem ganzheitlichen Schutz für alle Situationen – sei es im Falle von Berufs- und Erwerbsunfähigkeit, bei Unfallinvalidität oder im Krankheits- bzw. Pflegefall. Jede Situation ist anders. Welche Absicherung daher im jeweiligen Fall notwendig oder aktuell verzichtbar ist, sollte daher in einem persönlichen Beratungsgespräch geklärt werden.

Sparkassen-Gesundheits-Schutz Plus

ist das Rundum-Sorglos-Paket für die Gesundheit. „Da ist genau das drin, was einem gesetzlich Krankenversicherten fehlt“, erklärt Dieter Heinzmann, Leiter der Versicherungsabteilung der Sparkasse Rhein-Haardt. „Die Versicherungen leisten für Zahnbehandlung, Zahnersatz, ambulante Vorsorgeuntersuchungen, Sehhilfen, Naturheilkunde und Alternativmedizin sowie stationäre Versorgung mit freier Krankenhauswahl und Chefarzt-Behandlung.“

Vereinbaren Sie ein Beratungsgespräch. Bei einem Termin bis Ende September 2018 halten die Beraterinnen und Berater der Sparkasse Rhein-Haardt ein limitiertes Dubbeglas für ihre Kunden bereit.



Multibanking im Online-Banking

Vorteile

- Mit der Multibanking-Funktion immer über alle Kontostände Bescheid wissen. Einfach im Online-Banking die Konten von anderen Banken oder Sparkassen hinzufügen.
- Überblick über persönliche Konten und Depots bei anderen Banken
- Konten und Depots einfach hinzufügen oder löschen
- Kontobewegungen und Umsätze im Auge behalten
- Schnelle und sichere Anmeldung: Zugangsdaten der Bankkonten optional direkt im Online-Banking hinterlegen
- Zahlungsdienste wie paydirekt und PayPal nutzen
- Kostenfrei

Aufträge und Überweisungen werden weiterhin im Online-Banking der jeweiligen Bank ausgeführt.

Weitere Infos: www.sparkasse-rhein-haardt.de/multibanking



Einfach erklärt: Multibanking



Ausbildung oder duales Studium?



Informationen und online-Bewerbung: sparkasse-rhein-haardt.de/karriere

Eine Ausbildung oder ein duales Studium ist eine Top-Perspektive.

Wenn Sie sich bei uns für eine Ausbildung zur Bankkauffrau / zum Bankkaufmann oder das Duale Studium „BWL-Finanzdienstleistungen“ an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg mit Abschluss Bachelor of Arts entscheiden.

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse Rhein-Haardt